Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 149. Freitag den 28. Juni 1901. XIX. Jahrg.

Für das dritte Vierteljahr

des laufenden Jahres kostet die „Thorner Presse" mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt", von der Geschäfts- oder unseren bekannten Ausgabestellen in Thorn Stadt und Vorstädten abgeholt, **1,80 Mk.**, frei ins Haus gebracht 2,25 Mk., durch die Post bezogen **2,00 Mk.**, mit Postbestellgeld, d. h., wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll, 2,42 Mk.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse",
Katharinenstraße 1.

Das Bismarckdenkmal

vor dem Reichstage findet überall in der Tagespresse, vor allem aber in Kunstzeitschriften, abfällige Beurtheilung. Es sollte zum Beschauer reden, reden zum ganzen deutschen Volke und auch Fremden Zeugniß ablegen vom größten deutschen Manne, wie Herr v. Levetzow in seiner Rede hervorhob. Nun, die Zeit wird es lehren, ob der Bismarck vor dem Reichstage dieselbe Sprache sprechen wird, die er einst im Reichstage sprach.

Der Mann, der da auf dem Postament steht mit dem langen schlodderigen Rock und ebensolchen Beinkleidern, dessen Helm ein kleines zusammengeschrumpftes Gesicht beschattet, ist nicht der Bismarck, dessen massiger Kopf als das markanteste Zeichen seines Riesengeistes auf den breiten Schultern saß, die ihm den Namen des „eisernen Kanzler" eingetragen hatten. Dort vor dem Reichstage steht kein „eiserner Kanzler", das ist ein alter Mann in Uniform! Vielleicht hat Bismarck in den beiden letzten Jahren seines Lebens so ausgesehen. Der fürstliche Oberförster Lange soll zu Trojan gesagt haben auf die Bemerkung, daß der Fürst ein so kleines Gesicht bekommen habe: — „Ja, er ist zum Einschlagen bereits gezeichnet." Wir wollen aber Bismarck nicht zum „Einschlagen gezeichnet" vor dem Reichstage sehen. Nur so wollen wir ihn sehen, wie er in unser aller Vorstellung lebt, in der ganzen Fülle und Kraft seines Körpers und seines Geistes, so wie er, im knappen Interimsrock, hoch aufgerichtet, blitzenden Auges dastand, mit vorgestreckter Hand, und eine seiner gewaltigen Reden im Reichstage hielt. Dieser alte Mann, der sich in antiker Ruhe vom Reichstage **wegkehrt**, macht den Eindruck, als ob er nichts gemein habe mit dem Reichstage. Und in der That, der Reichstagsbau dient eben nur als architektonische Staffage, der graue Sandstein für das Bronzemonument!

Der Künstler muß gewiß die Freiheit haben, sein Werk so zu formen, wie er es eben auffaßt. Aber es liegt doch kein Grund dafür vor, daß sich der Künstler nicht auch in die Seele des Volkes versenkt, um zu erfahren, wie das Volk, für das er schafft, den Gegenstand seiner Darstellung auffaßt. Ebenso gut, wie man historische Personen alt auffaßt und darstellt, kann man sie auch jung auffassen und darstellen. Es war eine glückliche Idee, Friedrich den Großen, Friedrich Wilhelm III. und IV. im Glanze ihrer vollen Jugend in der Siegesallee hinzustellen. Es giebt den Marmorfiguren einen sympathischen idealen Zug, wie ihn das Alter in der Darstellung niemals mit sich bringt. Schon bei Kaiser Wilhelm dem Großen wird nicht überall verstanden, weshalb er als ein vom hohen Alter gebeugter Mann dargestellt wird, er, der mit seinen 70 Jahren noch die Stapazen eines großen Feldzuges mitgemacht hat und in der Erinnerung des Volkes als Heldenkaiser lebt und nicht als gebrochener Greis. Aber mag das hier gerechtfertigt erscheinen, wo man vielleicht das durch Dezennien gleichbleibende ehrwürdige Alter hat zur Anschauung bringen wollen, obgleich alle anderen historischen Figuren in der Siegesallee in männlicher Vollkraft dargestellt sind. Für Bismarck paßt die Figur des alten Invaliden nicht!

Und nun wieder die unselige allegorische Umgebung. Können wir denn nicht einmal aus der Allegorie in die Wirklichkeit hineinkommen, wenigstens bei unseren Nationaldenkmälern? Der große Realpolitiker Bismarck braucht sie nicht, und die Riesenfigur des Atlas, der die Weltkugel trägt, lenkt von der Hauptfigur nur ab und bringt Unruhe in das ganze. Etwas anderes ist die Eule auf dem Relief und die krächzenden Raben, das ist eine berechtigte historische Allegorie: „Der Haß ist von kurzer Dauer, unvergänglich aber der Ruhm!" Und es giebt doch historische Momente genug, die zur Darstellung hätten kommen können, um Bismarck in seiner historischen Mission für das deutsche Volk zu zeigen. Das Sehnen und Ringen des deutschen Volkes nach Einheit konnte zu Ehren des Vollbringers durch historische Persönlichkeiten und Vorgänge wohl treffender dargestellt werden. Die eine große Idee konnte nur durch die packende Gewalt der Thatsachen zur Geltung kommen und brauchte nicht erst auf Umwegen durch die Allegorie verdeutlicht zu werden.

Politische Tagesschau.

Präsident Krüger ist am Mittwoch Vormittag in **Rotterdam** eingetroffen und begab sich mit seinem Gefolge nach dem Rathhause. Der Wagen des Präsidenten wurde von früheren transvaalischen Offizieren und Unteroffizieren eskortirt. Auf dem Rathhause wurde Krüger vom Bürgermeister, den Stadträthen und Rathsmitgliedern empfangen. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters dankte Krüger für den Empfang und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Gott sein Land bald wieder befreien werde. Nach der Frühstückstafel unternahm Präsident Krüger einen Spazierritt, bei dem ihm zahlreiche Ovationen dargebracht wurden. Um 4 Uhr fand großer Empfang statt, an dem sich eine Menge von Deputationen betheiligte. Der Präsident sprach den Erschienenen seinen herzlichen Dank aus. In den Ansprachen wurde die Politik nicht berührt, Präsident Krüger betonte nur, England habe seit dem Zuge Jamesons sich zum Kriege vorbereitet.

Der **Pariser** Staatsgerichtshof verurtheilte den Grafen Lur-Saluces zu fünf Jahren Verbannung unter Zubilligung mildernder Umstände. Für die Verurtheilung stimmten 72 Senatoren; 58 enthielten sich der Abstimmung. Die Sitzung wurde geschlossen, ohne daß es zu einem Zwischenfall gekommen wäre.

Die allgemeine Wehrpflicht soll in **England** eingeführt werden. Auf eine Anfrage des Herzogs von Bedford in der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Minister Lord Raglan: „Sollte die Zahl der angeworbenen Rekruten nicht ausreichend sein für die Bedürfnisse der Armee, so werde die Regierung nicht zögern, bei dem Parlament diejenigen Anträge einzubringen, die nothwendig sind, um eine für die Bedürfnisse des Reiches ausreichende Armee sicherzustellen." Da es den Engländern schwer werden dürfte, nach älterer Methode ganze Regimenter aus dem Auslande zu kaufen, so kann nur eine Heranziehung der eigenen Landeskinder durch die allgemeine Wehrpflicht gemeint sein.

Der König von **Schweden** hat den Reichstagsbeschluß betreffend die neue Vertheidigungsorganisation und das neue Wehrpflichtgesetz genehmigt. Das Protokoll hierüber schließt folgendermaßen: In Uebereinstimmung mit sämmtlichen Mitgliedern des Staatsraths billige ich den vorliegenden Beschluß des Reichstages, erkläre jedoch gleichzeitig ausdrücklich, daß ich damit die Vertheidigungsfrage nicht für vollständig gelöst halte.

Eine außerordentliche Gesandtschaft des Dalai Lamas von **Tibet** ist an Bord des Dampfers der **russischen** freiwilligen Flotte „Tambow" in Odessa eingetroffen mit einem Schreiben des Dalai Lamas und Geschenken für den Zaren.

In der **australischen** Kolonie Viktoria nahm die gesetzgebende Versammlung mit 64 gegen 17 Stimmen den Antrag auf Ausschluß des Mitgliedes für Melbourne, Findlay, an. Findlay ist der Herausgeber des wöchentlichen Organs der Arbeiterpartei, das einen Schmähartikel gegen König Eduard VII. aus dem „Irish People" abgedruckt hatte. Findlay erklärte, daß er die in dem Artikel ausgesprochene Gesinnung nicht theile. Die der Arbeiterpartei zugehörigen Mitglieder des Hauses stimmten gegen den Antrag.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni 1901.

— **Aus Kiel** wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser hörte gestern Abend an Bord der

---

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(81. Fortsetzung.)

„Ein alter, unverbesserlicher Grobian," meinte Frühberg, zu seiner Schwester gewendet, „aber ich bin noch nicht mit ihm zu Ende. Die Entlarvung kommt erst noch. Zunächst will ich Ihnen nur verrathen, Herr Forstassessor Grimm, genannt Knöwe, daß ich von Ihren Angaben vor Gericht nicht das geringste weiß."

„Donnerwetter, das ist ja ganz unmöglich," warf Knöwe ein.

Der Justizrath begann jetzt zu erzählen, wie sie am Abend zusammen beim Thee gesessen hätten, und wiederholte in kurzen Zügen die Erzählung von dem Großvater Klara Müllers, von seiner verstorbenen Tochter und deren hinterbliebenem Kinde. Dann kam er auf den verschollenen Sohn und auf die wunderbare Charakterähnlichkeit zwischen dem alten Großvater Grimm und dem alten Förster Knöwe. Alle Augen richteten sich nach Knöwe, auf den anscheinend die Erzählung keinen Eindruck gemacht hatte.

„Wissen Sie was, Herr Justizrath," begann er jetzt, „Sie sind viel zu schade für den Staatsdienst, Sie hätten Privatdetektiv werden sollen, Sie olle Spürnase! Und wenn die Klara Müller Ihnen nicht geholfen hätte, Klara Müller," wiederholte er und sprang auf. „Also meine selige Schwester, geborene Grimm, hat einen Kaufmann Müller geheirathet, wenn ich recht verstanden habe? Und beide Eltern sind todt? Und die hinterbliebene Waise ist meine Nichte? Darum hat mir auch das Mädel so gut gefallen. Und nun, Herr Justizrath, nachdem Sie mich völlig entlarvt haben, danke ich Ihnen."

Er reichte ihm die Hand, in die der Justizrath kräftig einschlug.

„Wenn Sie mir nun noch verrathen wollen, wo ich meine Nichte antreffe, dann will ich's Ihnen auch verzeihen, daß Sie damals die gerichtliche Untersuchung wegen der Ermordung des alten Freiherrn von Brandenberg aus falscher Schonung für einen ganz unschuldigen Menschen hintertrieben haben."

Frühberg ließ seine Hand los; der Hieb traf ihn mehr, als der Förster beabsichtigt hatte.

„Na, na, nehmen Sie es sich nicht so sehr zu Herzen," sagte er, als er seine Entfärbung bemerkte. „Jeder thut sein bestes und sieht soweit, wie seine Augen reichen, mehr kann man von ihm nicht verlangen."

„Danke höflichst, Sie erkennen wenigstens meinen guten Willen an. Da muß ich Ihre Grobheit wohl einstecken. Jedenfalls habe ich es mit der Familie von Brandenberg besser gemeint als Sie. Denn Sie hätten die gerichtliche Untersuchung ja erzwingen können, wenn Sie Ihrerseits Anzeige erstattet und Zeugniß abgelegt hätten von dem, was Sie wußten."

„Da haben Sie wieder Recht, Herr Justizrath, und deshalb bin ich hierher gekommen. Der junge Herr Baron kann Ihnen gelegentlich erzählen, weshalb ich die Funkschen Kinder geschont habe. Jetzt habe ich keine Zeit. Jetzt sagen Sie mir stante pede, wo meine Nichte ist. In Dahlwitz ist sie sicher nicht mehr."

„Nein, nein, sie ist hier."

„Na also, wer hat nun recht, junger Herr? Das sagte ich Ihnen doch, keinen Tag länger würde sie in Dahlwitz bleiben, wenn sie keinen Schutz mehr vor Ihrem Vetter von meiner oder einer anderen Seite finden könnte. Das Mädel wäre werth, eine Amerikanerin zu sein. Und weil sie nun so ganz mittellos ist und sich als arme Erzieherin in der Welt 'rumdrücken muß, so will ich sie zu meiner Erbin einsetzen, und dann können Sie sich ja mal überlegen, Herr von Brandenberg, ob Sie dann von ihr das Geld zum Rückkauf Ihres Stammgutes annehmen wollen."

Der Justizrath mußte auflachen über die Unverfrorenheit, mit der Knöwe auf die Herzensbeziehungen der beiden jungen Leute hinwies. Es gefiel ihm außerordentlich, daß Knöwe mit seinem gesunden Menschenverstande auf die Verbindung beider hinarbeitete und dem Gedanken des Rückkaufs, der ihn und Klara unausgesprochen beschäftigte, ohne Umschweife Ausdruck gab. „Sie lachen, Herr Justizrath! Ist nichts zu lachen. Ich bin aus eigener Kraft Förster so gut wie unser junger Herr Verwalter und so gut wie meine Nichte aus eigener Kraft Erzieherin ist. Was ich mir drüben in Amerika ehrlich erworben habe, das gehört mir und geht keinen auf der Welt was an. Wenn Sie vielleicht Ihre Feder in Ihr juristisches Tintenfaß tauchen wollen, dann können Sie mal gleich eine Schenkungsurkunde aufsetzen. Aber dazu muß die Klara Müller hier sein."

„Lassen Sie das liebe Kind doch rufen," bat Frau von Brandenberg. „Es muß eine köstliche Erkennungsszene zwischen der kleinen Samariterin und dem erretteten Förster geben."

Frühberg überlegte einen Augenblick. Dann wandte er sich an Wolfgang und sagte: „Wolfgang, ich überlasse es Dir, zu entscheiden, ob ich Fräulein Müller hierherführen soll."

„Das hat nur Knöwe, der heute unser Gast ist, zu bestimmen. Meinetwegen wäre Fräulein Müller gewiß nicht hierher gekommen. Aber wenn ich aufrichtig sein soll, so möchte ich wünschen, daß ich für meine Person einer Unterredung zwischen Nichte und Onkel nicht beiwohne, weil ich fürchte, daß Knöwe wieder die Taktlosigkeit begehen könne, von der Annahme seines Geldes durch Vermittelung des Fräulein Müller und vom Rückkauf des Stammgutes zu reden."

„Nur nicht so empfindlich, lieber Sohn," sagte die Freiin, indem sie beschwichtigend die Hände auf Wolfgangs Schultern legte und ihm prüfend in die Augen sah. „Wehre Dich nicht gegen Dein Glück. Es ist eine verkehrte Regung. Du brauchst nur zu nehmen, was das Schicksal Dir nach langen Jahren der Prüfung als eine reife Frucht in den Schoß legt."

„Bravo!" erklang es aus dem Munde Knöwes. Wolfgang küßte die Stirn seiner Mutter und erwiderte mit sanfter Stimme: „Macht mit mir, was Ihr wollt. Seitdem ich weiß, daß die Ehre meines Vaters fleckenlos geblieben ist, regt sich in mir der alte Lebensmuth."

Mutter und Sohn umschlangen sich in inniger Umarmung; beide hatten sich verstanden, ohne ein Wort von dem zu erwähnen, was sie bewegte. Die Freiin wußte schon lange, daß ihr Sohn Fräulein Müller still und innig liebt. Onkel Frühberg trat zu Wolfgang und bat um die Erlaubniß, noch

„Hohenzollern" bei Eckernförde den Vortrag des Reichskanzlers Grafen von Bülow und sagte noch zu später Stunde seine Theilnahme an dem Herrenabend des Yachtklubs in Borby ab. Heute Morgen begab sich Se. Majestät in Eckernförde an Bord der „Iduna" zur Theilnahme am Handicap Eckernförde-Kiel. Es herrschte starker Wind bei Regenfällen. Heute Vormittag 11 Uhr 30 Min. ist der Kaiser bei vorzüglichem Segelwetter an Bord der „Iduna" hier eingetroffen. Auch die „Hohenzollern" kehrte vormittags hierher zurück.

— Wie der „Reichsanz." meldet, erhielt Generalleutnant z. D. Sommer den Kronenorden 1. Klasse.

— Der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben beabsichtigt, am Montag den 1. Juli seinen Sommerurlaub anzutreten und bis Mitte August in der Schweiz zu verbleiben. Zunächst begiebt sich der Minister nach Düsseldorf, wo seitens des dortigen Goethe-Vereins, dessen Ehrenpräsident bekanntlich Herr von Rheinbaben ist, Vorstellungen veranstaltet werden, welchen auch der Kronprinz beizuwohnen gedenkt.

— Der „Nat.-Ztg." zufolge gilt jetzt die Ernennung des Direktors im Reichsamte des Innern, Woedtke, zum Präsidenten des neuen Reichsamtes für das private Versicherungswesen als sicher.

— Die deutschen Seeoffiziere haben neue Rangabzeichen erhalten. Am unteren Aermel tragen die Leutnants z. S. jetzt einen breiten Streifen, den bisher die Oberleutnants aufwiesen. Der Oberleutnant trägt jetzt neben dem breiten einen schmalen, der Kapitänleutnant zwei breite und in der Mitte einen schmalen Streifen. Die Stabsoffiziere erhalten gezackte Streifen.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß auch unter der Herrschaft der Militärstrafgerichtsordnung die militärischen Spruchgerichte befugt sind, Gnadengesuche um den Erlaß oder die Milderung der erkannten Strafe einzureichen. Diese Gesuche sind durch den Präsidenten des Reichsmilitärgerichts mit einem gutachtlichen Bericht dem Kaiser vorzulegen.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht das vom Reichstage beschlossene Unfall-Fürsorgegesetz für Beamte und für Personen des Soldatenstandes. Das Gesetz ist mit seiner Veröffentlichung inkraft getreten.

— Die Frage: „Ist der einjährig-freiwillige Arzt Vorgesetzter oder nicht?" ist am Dienstag in einer Verhandlung vor dem Reichsmilitärgericht bejaht worden.

— In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Diskonto-Gesellschaft ertheilte derselbe dem Beschlusse der Geschäftsinhaber, in Frankfurt a. M. eine Zweigniederlassung zu errichten, die statutenmäßig vorgeschriebene Genehmigung.

— Der allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande hat nach dem unlängst erstatteten Jahresbericht auch im letzten Jahre wieder einen weiteren Aufschwung genommen. Die Mitgliederzahl stieg von 30 000 auf 32 000, die Gesammteinnahmen wuchsen demgemäß auf 114 000 Mk. an, und die von dem Verein an deutsche Schulen im Auslande gezahlten Unterstützungen, die sich vor zehn Jahren noch auf 50 000 Mk. beschränken mußten, können jetzt immerhin schon auf rund 90 000 Mk. in einem Jahre gebracht werden. Der Verein tritt, wie es in dem von Professor Alois Brandl erstatteten Jahresbericht heißt, „ins dritte Jahrzehnt, mit ungetrübtem Frieden im Innern des Vereins, sowie mit dem alterprobten Grundsatze, in der Aktion nach außen uns in keine politische oder religiöse Frage einzulassen."

— In den Monaten April und Mai sind im deutschen Reiche an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern (einschließlich der kreditirten Beträge zur Anschreibung gelangt: 125 908 358 Mk., gegen das Vorjahr weniger 10 605 463 Mk. Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, beträgt: 119 402 070 Mk., gegen das Vorjahr weniger 10 147 376 Mk.

Kattowitz, 26. Juni. In letzter Zeit tauchen in dem russischen Grenzbezirke neue Paßschwierigkeiten auf.

Kiel, 26. Juni. Der Zusammentritt der Herbstübungsflotte erfolgt auf Befehl des Kaisers am 11. August in Wilhelmshaven. Vom 12. bis 14. August folgen Besichtigungen, dann Uebungen vor der Elbmündung, darauf kriegsmäßige Durchfahrt der Schiffe durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kiel.

Bremen, 25. Juni. Der „Weserztg." zufolge ist auf Antrag des Ersten Staatsanwalts in Bremen von der zuständigen Medizinalbehörde hierselbst die zwangsweise Unterbringung des Arbeiters Weiland als eines gemeingefährlichen Geisteskranken in die Irrenanstalt beschlossen worden. Die Ueberführung hat gestern Abend stattgefunden.

Bremerhaven, 25. Juni. Das Kadettenschulschiff des Norddeutschen Lloyd „Herzogin Sophie Charlotte" hat heute Nachmittag mit 82 Kadetten an Bord seine zweite Weltreise angetreten. Vor der Abfahrt richtete Generaldirektor Dr. Wiegand eine Ansprache an die Kadetten, in der er sie ermahnte, sich strenger Pflichterfüllung und Ehrenhaftigkeit zu befleißigen und stets Gehorsam und Disziplin zu halten. Vom Großherzog von Oldenburg und der Herzogin Sophie Charlotte war folgendes Telegramm eingetroffen: „Es wünschen herzlichst gute Reise der Protektor und die Pathin. Friedrich August und Sophie Charlotte." Darauf wurden folgende Telegramme abgesandt: An Großherzog Friedrich August: „Dem hohen Protektor des Schulschiffes, das soeben seine zweite Reise antritt, danken ehrerbietigst für die gütigst übersandten Wünsche Verwaltungsausschuß, Kapitän und Offiziere des Schulschiffes." An Herzogin Sophie Charlotte: „Euere Hoheit bitten ehrerbietigst für das durch Uebersendung von Euer Hoheit Bildniß dem Pathenschiff wiederholt bewiesene hohe Wohlwollen den Ausdruck herzlichsten Dankes entgegennehmen zu wollen. Verwaltungsausschuß, Kapitän und Offiziere des Schulschiffes „Sophie Charlotte"."

Kassel, 26. Juni. Heute Nachmittag fand die feierliche Beisetzung des verstorbenen Generals von Schweinitz mit allen militärischen Ehren statt. An der Trauerfeier nahmen als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers theil: der Kommandant des Hauptquartiers, General von Plessen, Erbprinz Wilhelm von Hohenzollern und General von Werder; ferner war eine Abordnung vom 1. Garde-Regiment z. F. anwesend. Husaren eröffneten den Zug, es folgten Infanterie und Artillerieabtheilungen. Das gesammte Offizierkorps der Garnison und die Spitzen der Behörden befanden sich im Trauerzuge.

Düsseldorf, 25. Juni. Hier findet im kommenden Jahre unter dem Protektorat Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen und Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern ein internationaler Binnenschifffahrtskongreß statt. Ehrenpräsidenten werden Reichskanzler Graf von Bülow, der Minister der öffentlichen Arbeiten von Thielen und der Landwirthschaftsminister von Podbielski sein.

Die Kieler Woche.

Das Handicap des kaiserlichen Yachtklubs von Eckernförde nach Kiel am Mittwoch hatte folgende Ergebnisse: „Wanderer" erster, „Iduna" zweiter, „Cicely" dritter. Wind: Nordwest; Windstärke: 9,7.

Zum neuesten Bankkrach.

Zum Krach der Leipziger Bank schreibt die „Deutsche Tagesztg.": Es scheint so, als ob die internationale Hochfinanz jetzt kurz vor der Erneuerung der Handelsverträge der Welt klar machen will, welch' Unterschied zwischen den Werthe erzeugenden Ständen und der Spekulation besteht; es ist zu hoffen, daß auch unsere Regierungen die Lehre, welche das Großkapital den Völkern in letzter Zeit so eindringlich vorträgt, verstehen und daraus die nothwendigen Folgerungen ziehen werden.

Aus Leipzig wird vom Mittwoch weiter berichtet: Die Aufregung in der Stadt dauert noch fort. Bei allen größeren Bankinstituten herrscht großer Zulauf von Gläubigern, welche ihre Depots abheben; doch glaubte man heute ein geringes Nachlassen dieser Bewegung zu verspüren. Auch ist die öffentliche Meinung über die Frage, ob etwa weitere hiesige Institute dem Sturz der Leipziger Bank folgen könnten, einigermaßen geklärt.

Außer der Leipziger Hypothekenbank veröffentlichte auch die Kredit-Sparbank eine entsprechende Erklärung. Das Ergebniß der seit Mittag andauernden Berathungen der Hauptgläubiger der Leipziger Bank war bis 3 Uhr nachmittags noch nicht bekannt, doch hegt man keine Hoffnungen mehr auf Intervention irgend welcher Art.

Die an der Berliner Börse herrschende Meinung, die sächsische Regierung beabsichtige anläßlich der jüngsten Bankkatastrophen eine Hilfsaktion, scheint sich nicht zu bestätigen; in hiesigen maßgebenden Kreisen ist davon nichts bekannt. Die Leipziger Bank wird ihren Konkurs noch heute anmelden, doch bleibt die Entscheidung des Konkursrichters noch abzuwarten.

An der Berliner Börse wurden gestern der Kurs der Aktien der Leipziger Bank, ferner der Sächsischen Bank, der Leipziger Sparbank, des Magdeburger Bankvereins und der Mühlheimer Bank, sowie auch der Kurs der Pfandbriefe der Leipziger Hypothekenbank gestrichen.

Der „Voss. Ztg." wird noch aus Leipzig gemeldet: Das Interesse der Leipziger Bank an der Kasseler Trebergesellschaft selbst und an Treberwerthen wird auf 87 Millionen Mark geschätzt. Eine solche Geschäftsgebahrung grenzt nicht blos an das Pathologische, sondern dürfte direkt pathologisch sein. An der heutigen Börse wurde auch schon offen von dem Zusammenbruch der Kasseler Gesellschaft gesprochen. Eine Bestätigung dieses Gerüchts fehlt noch, aber lange dürfte sie nicht mehr ausbleiben. Das mißglückte Beginnen, in London eine englische Trustgesellschaft für Treberwerthe zu bilden, dürfte der letzte Versuch gewesen sein, dem Verderben resp. der lang verdienten Strafe zu entrinnen. An der Börse wurden heute Treber-Aktien 100 Proz. unter gestern angeboten.

Ausland.

Rom, 26. Juni. Dem Blatt „Fanfulla" zufolge lud Kaiser Wilhelm den König von Italien zu den deutschen Flottenmanövern ein. König Viktor Emanuel lehnte die Einladung dankend ab, versprach aber, mit der Königin baldigst das deutsche Kaiserpaar zu besuchen.

Yokohama, 25. Juni. Bei Flottenmanövern stießen in der Höhe von Tsushina drei japanische Torpedoboote zusammen. Wie berichtet wird, soll ein Boot gesunken und mehrere Mann ertrunken sein.

Zur Abwickelung der Chinaangelegenheit.

Prinz Tschun, das Haupt der nach Deutschland gehenden Sühnegesandtschaft, wird Peking am 12. Juli verlassen und von Shanghai am 20. Juli nach Deutschland weiterreisen.

Der chinesische Hof wird, wie dem Reuter'schen Bureau zufolge in Shanghai verlautet, nach Peking auf dem Wege über Tientsin zurückkehren und von Tientsin aus die Eisenbahn benutzen.

Der russische Gesandte in Peking von Giers, erhält, wie aus Petersburg gemeldet wird, demnächst seine Abberufung aus Peking und dürfte als Gesandter für München ernannt werden. Für Peking ist Lessar, der ehemalige russische diplomatische Kommissar in Bukarest, der augenblicklich im russisch-indischen Grenzgebiet thätig ist, ausersehen.

Ueber die Verwaltung von Peking für die Zeit bis zur Räumung der Stadt haben die englischen Generale für die von ihnen besetzten Stadttheile mit den chinesischen Behörden definitive Abmachungen getroffen. Die britische Patrouille verbleibt danach in den zwei belebten Straßen, die chinesische Polizei soll Revolver tragen, — und englische Offiziere werden die Oberaufsicht führen. Die Chinesen behalten die Kontrole der Sektionen wie zuvor. Die Stadtthore erhalten chinesische Wachen. Alle chinesischen Prozesse werden vor chinesischen Gerichtshöfen verhandelt.

Aus Wladiwostock wird der „Nowoje Wremja" unter dem 24. d. Mts. gemeldet: Das japanische Blatt „Assaki" theilt mit, daß ein Aufstand auf Korea ausgebrochen ist und mehrere Missionare getödtet worden sind. Koreanische Truppen sind zur Wiederherstellung der Ruhe entsandt.

Die zur Rückbeförderung der zur Auflösung gelangenden Formationen und Truppentheile des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps gemietheten 21 Transportdampfer haben rund 17 900 Mann zu befördern. Als Ausschiffungshafen ist Bremerhaven bestimmt worden, wo ein Schiff noch im Monat Juli, sechs im August, sechs im September und sieben im Oktober erwartet werden. Diese Schiffe gehören sämmtlich dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie; nur ein Schiff ist österreichischer Nationalität und wird im September in Triest landen. Die geringste Anzahl bringt das zuletzt abgehende Schiff mit 240 Personen, die größte ein Schiff im September mit 2286 Personen; ein Schiff hat zwar nur 87 Personen an Bord, es nimmt dafür aber 420 Thiere auf. Für die Rückfahrt sollen die Einheiten ihre Verbände soweit als möglich beibehalten.

Die deutsche Panzerdivision ist auf ihrer Rückfahrt aus Ostasien am Sonnabend in Colombo eingetroffen und beabsichtigte, am Mittwoch die Heimreise fortzusetzen.

Generalleutnant von Lessel meldet am 25. aus Tientsin: „Palatia" ist heute in See gegangen mit dem 3. Infanterie-Regiment und 300 Leichtkranken. Transportführer Oberstleutnant von Wallmenich. An Bord befindet sich die Leiche des Gesandten von Ketteler.

Bei dem am Montag Abend in Tientsin stattgehabten Bankett zur Feier des Jahrestages der Befreiung Tientsins führte der deutsche Konsul Zimmermann den Vorsitz und hielt eine Rede, in welcher er der kühnen Thaten der russischen Heerführer Alexejeff und Wogacks und der englischen Kapitäne der Flotte Burke und Bayly, sowie James Watts gedachte. Mehrere andere Redner hoben den Heldenmuth des russischen zwölften Regiments hervor, das zu jener Zeit der einzige größere Truppenkörper am Platze gewesen.

Der Krieg in Südafrika.

Der südafrikanische Krieg kostet England wöchentlich 25 Millionen Mark. Kriegsminister Brodrick erklärte am Dienstag im englischen Unterhause, daß nach den neuesten Meldungen in der Kapkolonie 1000 bis 2000 Mann gegen England unter Waffen ständen und daß der wöchentliche Kriegsaufwand auf etwa 1 250 000 Pfund Sterling zu beziffern sei.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Barkly East vom 24. Juni gemeldet: Fouché ist mit zwei Burenkommandos über Glenalmond hinaus vorgerückt. Burenpatrouillen haben 6 Meilen von hier mit britischen Patrouillen Schüsse ausgetauscht.

Ferner berichtet das Bureau Reuter aus Kapstadt vom 26. Juni: Aus Kakamas sind den Engländern ergebene Farmer hier ein-

---

heute mit Adalbert wegen des Rückkaufs des Gutes zu verhandeln. Wolfgang widersprach zwar lebhaft, blieb aber mit seiner Ansicht ganz vereinzelt und mußte es über sich ergehen lassen, daß der alte Förster ihm nochmals vorrechnete, daß eine Anzahlungssumme von mindestens 140 000 Thalern zur Verfügung stände und daß der Rest sicherlich auf irgend eine Weise aufzubringen sei. Die Frage wäre nur die, wie Wolfgang sich zu einer Verheirathung mit Klara Müller stelle. Der Justizrath vermied mit feinem Takt, von ihrem großen Vermögen zu sprechen, und wies auch das Angebot des alten Försters scheinbar zurück. Dann richtete er sich direkt an seinen Neffen.

„Schon einmal habe ich Dir vorgeschlagen, Fräulein Müller zu heirathen. Es war gleich nach dem Tode Deines Vaters, als sie noch für eine gute Partie gehalten wurde. Inzwischen hat der Bankier Leupold, wie Du weißt, alles verloren und das Zeitliche gesegnet. Seine Stieftochter war auf sich selbst angewiesen und besitzt aus der Erbschaft ihres Stiefvaters nur einen Brillantenschmuck und jene Kassette, die Deine Mutter einst in ihrer Verlegenheit dem Bankier Leupold verkauft hat. Von anderen Dingen will ich nicht reden. Aber die Kassette, lieber Wolfgang, ein altes Erbstück der Familie der Freiherren von Brandenberg, sollte durch Heirath wieder in den Besitz der Familie gebracht werden. Mit einem Wort, ich wiederhole meine Aufforderung: Jetzt, wo Du sie nicht um Geldes willen nehmen kannst, lege Deinen Adelsstolz ab und — heirathe das Mädchen."

Wolfgang befand sich in sichtlicher Verlegenheit. Er ärgerte sich darüber, daß Onkel Frühberg ihm mit so eindringlichen Gründen zu einer Heirath rieth, die seit letzter Zeit sein sehnlichster Wunsch war. „Du kennst Fräulein Müller schlecht," erwiderte er kalt, „als ob solche Verbindung nur von meinem Willen abhängig wäre."

„Darauf lasse ich es ankommen," rief der Justizrath jovial, „ich erwarte Euch heute Abend bei mir zum Thee. Sie auch, Onkel Grimm, genannt Knöwe! Die Freude müssen Sie mir, der ich das Mädchen wie mein eigenes Kind gehütet habe und mit Ihnen als guter „Onkel Frühberg" beinahe in gleichen Rechten stehe, schon gönnen, daß ich Ihnen Ihre Nichte in meinem Hause entgegenführe. Also abgemacht, heut' Abend halb acht Uhr bei mir."

Onkel Frühberg kam glückstrahlend nach Hause. Klara umschlang ihn und konnte die Zeit nicht abwarten, bis sie von ihm erfahren hatte, daß er Knöwe bei Brandenbergs getroffen habe. Weiter verrieth er trotz ihres Schmollens nichts, sondern bat sie nur, sich auf eine kleine Theegesellschaft für den Abend vorzubereiten, und meldete die Gäste an. Sein pfiffiges Schmunzeln brachte Klara in eine solche Verlegenheit, daß sie aufhörte, ihn mit weiteren Fragen zu bestürmen, weil sie deutlich empfand, daß ihre Person im Spiele war. Sie versuchte daher, das Gespräch auf geschäftliche Dinge abzulenken, und fragte kurz und energisch: „Onkel Frühberg, haben Sie mein Geld flüssig gemacht?"

„Ich gehe ja schon, energisches kleines Fräulein, lassen Sie mir doch nur Zeit, eins nach dem anderen! Ich werde auch gleich bei dem jetzigen Besitzer von Brandenberg vorsprechen," erwiderte er, indem er sich schleunigst zum Gehen wandte.

„Ich nehme Sie beim Wort, Onkel," rief Klara ihm nach und stürzte sich eiligst in die Wirthschaft, um dem Hause des Justizraths die Ehre einer gastlichen Haushaltung zu sichern.

(Fortsetzung folgt.)

troffen und berichten, daß nach einem Gefecht in der Nähe von Narvegas, das zwischen Grenzschützen und dem Kommandanten Conroy vorfiel, die Buren sich nach Kakamas zurückgezogen hätten, von wo aus sie den Oranjefluß in größter Unordnung überschritten hätten. Conroy habe sich mit einem Caprebellen namens Vickers aus Brandvlei auf deutsches Gebiet begeben, um mit den deutschen Behörden zu verhandeln. Die Deutschen hätten es abgelehnt, bewaffnete Buren aufzunehmen. Schließlich seien 38 Familien nach Deutsch-Südwestafrika gezogen, wo die deutschen Behörden Frauen und Kinder in einem Lager nahe bei Schmidtdrift unterbringen, die Männer interniren ließen.

Ueber einen bevorstehenden Empfang des Präsidenten Krüger durch den Kaiser Wilhelm waren in den letzten Tagen Mittheilungen in einigen Blättern verbreitet. Die „Köln. Ztg." kann demgegenüber auf Grund von Erkundigungen an maßgebender Stelle mit aller Bestimmtheit versichern, daß ein Empfang des Präsidenten Krüger durch den deutschen Kaiser nicht in Aussicht genommen ist.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 26. Juni. (Bestandene Prüfung.) Die am 20. und 21. Juni auf der königl. Regierung in Marienwerder stattgefundene Apotheker-Gehilfenprüfung hat Oskar Petzelberger von hier bestanden.

Culm, 26. Juni. (Westpreußischer Gustav Adolf-Hauptverein.) Der Vorstand des Vereins wurde von Terespol in mehreren Equipagen, Herr Generalsuperintendent D. Döblin in einem Schimmelviergespann abgeholt und nach Culm geleitet. Die Stadt ist festlich geschmückt, viele Ehrenpforten sind errichtet, die öffentlichen und viele Privatgebäude haben Flaggenschmuck angelegt, besonders hübsch mit Laubgewinden und Fahnen ist das Portal der Pfarrkirche geschmückt. Aus allen Theilen der Provinz sind Geistliche und Freunde der Gustav Adolf-Sache eingetroffen. Von den Spitzen der Behörden sind die Herren Oberpräsidialrath v. Barnekow und Konsistorialpräsident D. Meyer anwesend.

Elbing, 26. Juni. (Die Landtagsersatzwahl) in Elbing-Marienburg für den bisherigen Abgeordneten Polizeipräsidenten v. Glasenapp-Rixdorf ist auf den 28. August festgesetzt. Wahlkommissar ist Landrath v. Etzdorff.

Danzig, 26. Juni. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurde für die Fachausstellung, die mit dem im Juli hier stattfindenden Kongreß deutscher Barbiere, Friseure und Perrückenmacher verbunden sein wird, eine Beihilfe von 500 Mk. bewilligt. Zur Erweiterung des städtischen Lehrerinnenseminars um zwei Klassen wurden 17800 Mark bewilligt.

Bischofsburg, 23. Juni. (Hitzschlag.) Der „Erml. Ztg." schreibt man von hier: Das hiesige Bataillon unternimmt zur Zeit bedeutende Märsche, verbunden mit Felddienstübungen, als Vorübung zu dem in diesem Herbst in unseren Provinzen stattfindenden Kaisermanöver. So operirte auch gestern das hiesige Bataillon gegen das Sensburger. Jedenfalls infolge der hohen Temperatur fiel ein Mann, der sich aber wieder von seiner Besinnungslosigkeit erholte und bis nach Hause gehen konnte. Er gab jedoch noch an demselben Nachmittag im Lazareth seinen Geist auf.

Königsberg, 26. Juni. (Unwetter.) Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am 24. Juni mittags der nordöstliche Theil des Goldaper Kreises, namentlich die Felder der Ortschaften Szittkehmen, Rominten, Texeln und Gr.-Trakischken von starkem Hagelwetter mit wolkenbruchartigem Regen schwer heimgesucht. Getreide, Kartoffeln und Klee wurden vollständig vernichtet. In Rominten durchbrachen die Wasserfluten den Eisenbahndamm am Bahnhofe, auch wurden durch den Sturm viele Fensterscheiben zertrümmert. Die Rominte stieg über zwei Meter. Bei Dönhoffstädt wurde am Montag Nachmittag ebenfalls die Ernte auf den Feldmarken durch wallnußgroße Hagelkörner stellenweise gänzlich zerstört; die niedrig gelegenen Ländereien und Wiesen wurden überschwemmt; ein orkanartiger Sturm entwurzelte Bäume, die fast zwei Meter im Umfang maßen.

Königsberg, 26. Juni. (Zugentgleisungen.) Nach Meldung der Abendblätter ist gestern Abend 6 Uhr der von Lyck nach Allenstein bestimmte Personenzug zwischen Klaukendorf und Mertinsdorf infolge Ueberschwemmung der Bahngeleise entgleist. Drei Reisende wurden erheblich, aber nicht lebensgefährlich verletzt, mehrere andere trugen leichte Verletzungen davon. Die Lokomotive, der Postwagen und vier Personenwagen sind entgleist. Der Verkehr muß bis auf weiteres durch Umsteigen bewirkt werden. — Wie die „Königsberger Hartung'sche Zeitung" meldet, entgleiste ferner gestern Abend 8½ Uhr der Personenzug Lyck-Insterburg bei der Station Spirokeln infolge Versandung der Strecke durch starke Regengüsse. Die Maschine sank außerhalb des Geleises tief in den Erdboden ein, während sich der Postwagen mit eingedrückter Wand quer über das Geleise stellte. Verletzt wurde niemand. Der Heizer rettete sich durch einen Sprung, der Maschinenführer wurde auf den Tender geschleudert. Nach vier Stunden langte erst ein Hilfszug von Insterburg an, der die Passagiere mit etwa fünfstündiger Verspätung nach Insterburg brachte.

Insterburg, 25. Juni. (Hitzschlag.) Die hier herrschende große Hitze hat ein Opfer gefordert. Herr Lokomotivführer Schlicht von hier, welcher die Eisenbahnstrecke nach Memel befuhr, ist gestern bald nach der Heimkehr aus Memel in seiner Wohnung plötzlich infolge Hitzschlages verstorben. Der Verstorbene hinterläßt seine Wittwe mit mehreren Kindern.

Argenau, 23. Juni. (Verhaftung.) In der vergangenen Woche wurde, dem „Kuj. Boten" zufolge, der Maurer Szalkowski aus Großendorf in Wierschoslawitz vom Bau weg plötzlich verhaftet und in das Gefängniß zu Bromberg eingeliefert. Ueber den Grund zu dieser Verhaftung wird Stillschweigen beobachtet.

Inowrazlaw, 25. Juni. (Verhaftet.) In der vorigen Woche wurde hier der Fettviehhändler Modrakowski auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet. M. hatte sich von seiner Berliner Firma, für die er Vieh aufkaufte, 5000 Mk. senden lassen, angeblich um einen angekauften Posten Vieh zu bezahlen. Er hatte aber gar kein Vieh angekauft, sondern das Geld für sich behalten.

Posen, 26. Juni. (Entfestigung der Stadt.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung erklärte Oberbürgermeister Witting, die Frage der Entfestigung der Stadt Posen sei nunmehr in einer für die Stadt günstigen Weise gelöst. Eine Vorlage darüber werde den Stadtverordneten demnächst zugehen.

Bromberg, 25. Juni. (Verhütete Familientragödie.) Das „Bromb. Tagebl." berichtet: Die verwittwete Frau M., welche bei einem hiesigen Schneidemüller seit längerer Zeit die Wirthschaft führte und von diesem nicht gut behandelt wurde, beschloß, mit ihrem und des verwittweten Schneidemüllers Kinde (Mädchen im Alter von 9 bezw. 12 Jahren) gemeinsam in den Tod zu gehen. Die Kinder, welche ebenfalls von dem Manne schlecht behandelt wurden, willigten in den Plan der Frau bald ein. Gestern wollte die Frau die schreckliche That ausführen. Sie hatte sich Salzsäure aus einem Drogengeschäft besorgt und war dabei, den Trank für sich und die Kinder zurecht zu machen, da wurde sie durch das Hinzukommen von Nachbarsleuten, die ihr Treiben beobachteten, gestört und an ihrem verzweifelten Vorhaben verhindert. Die Frau wurde bei der Polizei zur Anzeige gebracht und von dieser sistirt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. Juni 1901.

— (Zur großen Angriffsübung) des 2. Armeekorps auf dem hiesigen Schießplatze trafen die Truppentheile aus den posenschen Städten Bromberg, Inowrazlaw und Gnesen gestern hier ein. Heute von 7—10 Uhr vormittags fand die Uebung statt. Der Kaiser hat der Uebung nicht beigewohnt. Die von uns schon früher dementirte Nachricht, daß der Kaiser zu der Uebung hier eintreffen würde, wurde von der „Ostd." noch gestern als durchaus sicher von neuem verbreitet.

— (Urlaub.) Herr Kreisschulinspektor Prof. Dr. Witte in Thorn ist vom 8. Juli bis 4. August d. Js. beurlaubt und wird während dieser Zeit von Herrn Kreisschulinspektor Dr. Thunert in Culmsee vertreten.

— (Die Apotheker-Staatsprüfung) in Berlin haben die Kandidaten Fourobert aus Löbau, Praß aus Konitz, Roesky aus Lautenburg, Schüler aus Thorn und Tessen aus Rügen bestanden.

— (Von der Reichsbank.) Am 22. Juli d. Js. wird in Friedberg (Hessen) eine von der Reichsbankhauptstelle in Frankfurt a. M. abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— (Zur Linderung des Nothstandes in Westpreußen und Posen.) Nach den offiziösen „Berl. Polit. Nachr." wird angenommen, daß der Betrag, welchen der Staat zur sofortigen Linderung des Nothstandes in den neulich von den Ministern besuchten Provinzen zur Verfügung zu stellen haben wird, sich auf etwa 7—8 Millionen Mk. belaufen dürfte.

— (Standesamtsbezirk Ottlotschin und Neu-Grabia.) Der königl. Landrath erläßt im „Kreisblatt" folgende Bekanntmachung: Nachdem im Verwaltungsstreitverfahren durch rechtskräftiges Erkenntniß des Bezirksausschusses zu Marienwerder vom 20. Dezember 1900 festgestellt worden ist, daß die Ortschaft Stanislawowo-Poczalkowo kommunalrechtlich zum selbstständigen Gutsbezirk Neu-Grabia im Kreise Thorn gehört, ist diese Ortschaft durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten vom 31. Mai d. Js. von dem Standesamtsbezirk Ottlotschin abgezweigt und mit dem Standesamtsbezirk Neu-Grabia vereinigt.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Heute hat das Königsschießen der hiesigen Schützengilde begonnen, das bis Sonnabend dauert. Das Schützenhaus prangt in reichem Festschmuck. An allen drei Tagen ist abends im Schützenhausgarten Konzert. Am Haupttage, Sonnabend, wird nachmittags bei der Proklamation des Königs die Ehrung des Jubilars Herrn Stadtrath und Rathszimmermeister Behrensdorff, der sein 50jähriges Mitgliedsjubiläum begeht, durch einen feierlichen Akt stattfinden, dem auch ein Vertreter der Stadt beiwohnen wird. Um ½3 Uhr wird eine Abordnung der Schützengilde in geschlossenem Zuge den Jubilar dazu aus seiner Wohnung abholen und durch die Stadt nach dem Schützenhause führen. In dem Zuge werden auch die historischen Büchsen der Gilde getragen werden. Abends findet ein Festessen statt, zu dem auch die Spitzen der hiesigen Behörden geladen sind.

— (Eickermann-Abende) werden am Sonntag und Montag im Schützenhause stattfinden.

— (Vater und Sohn bei demselben Regiment in der gleichen Charge.) Herr Uhrmacher Sieg von hier wurde bei der beim Infanterie-Regiment von der Marwitz abgehaltenen 14tägigen Landwehrübung vom Unteroffizier zum Vizefeldwebel befördert. Demselben Regiment gehört sein Vater in der Charge des Vizefeldwebels als Regimentsschneidermeister an. Gewiß ein seltener Fall!

— (Zwangsversteigerung.) Bei der Zwangsversteigerung des Käthnergrundstücks Mocker, Thorner Straße 31, wurde das Meistgebot vom Fleischermeister Rudolf Krampitz (nicht Karl K.) abgegeben.

— (Der heutige Siebenschläfer) ist regenfrei geblieben. Wenn es an diesem Tage regnet, soll es sieben Wochen regnen. Daß dies natürlich ein Aberglaube ist, geht aus folgender Zusammenstellung hervor: 1890 hat es am 27. Juni nicht geregnet, in den folgenden 7 Wochen gab es 25 Regentage, 24 Nichtregentage; 1891 regnete es am 27. Juni, es folgten 24 Regentage, 25 Nichtregentage; 1892 regnete es am 27. Juni, es folgten 21 Regentage, 28 Nichtregentage; 1893 regnete es am 27. Juni, es folgten 25 Regentage, 24 Nichtregentage; 1894 regnete es am 27. Juni, es folgten 31 Regentage, 18 Nichtregentage.

— (Beschädigter Gaskandelaber.) Ein wahrscheinlich betrunkener Kutscher einer Britschke fuhr gestern mit solcher Kraft gegen den gegenüber dem Café Kaiserkrone stehenden Gaskandelaber, daß derselbe einen Bruch bekam und ein Rad des Wagens zertrümmerte.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn der 21 Jahre alte Strafgefangene Schiffer Max Thiel aus Mocker, welcher sich zur Verbüßung einer Gefängnißstrafe im Gerichtsgefängniß zu Culm befunden hat und am 19. Juni von der Außenarbeit entwichen ist.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben: 294 Ferkel und 50 Schlachtschweine. Gezahlt wurden 38—39 Mk. für magere und 40—41 Mk. für fette Waare pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) im Polizeibriefkasten zwei kleine Schlüssel, auf dem Gründer'schen Festplatz eine schwarze Zigarrentasche mit Losungsschein 2c. des Tischlergesellen Josef Chwinski, Mocker, Kurzestraße 3, am 16. d. Mts. in der Seglerstraße ein Reklameschild mit der Aufschrift „Gute sparsame Küche Maggi hier zu haben". Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Vom oberen Stromlauf werden folgende Wasserstände gemeldet: Bei Chwalowice gestern 4,05, heute 3,60 Mtr. Bei Warschau heute 4,42 Mtr. (gegen 3,35 Mtr. gestern).

Das Hochwasser, das hier noch im Steigen ist, hat am rechtsseitigen Ufer die Steinrampe der Dampferausladestellen und den Wellblechschuppen des Spediteurs Asch überschwemmt. Auch die Weichsel-Trajekt-Dampfergesellschaft hat ihre Dampfer-Anlegestelle an der Bazarkämpe wieder an die alte Stelle verlegen müssen.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. Juni früh 3,16 Mtr. über 0.

Podgorz, 26. Juni. (Verschiedenes.) Eine dritte Wagenpostverbindung zwischen Podgorz und dem Postamte auf dem Hauptbahnhofe soll demnächst eingerichtet werden. Mit dem Posthalter werden Verhandlungen dieserhalb gepflogen. Diese neue Einrichtung würde namentlich von unseren Geschäftsleuten freudig begrüßt werden, die ihre Packete, die vormittags auf dem Bahnhofe eintreffen, erst abends erhalten. In früheren Zeiten, vor Einrichtung des Schießplatzes, hatten wir bereits dreimalige Packetbeförderung. — Das Schulfest der beiden hiesigen Volksschulen wird morgen, Donnerstag, im Schlüsselmühler Parke abgehalten. — Das Gryczynski'sche Haus ist für 32500 Mk., nicht für 3250 Mk. verkauft worden. — Das Gasthaus „Hohenzollern", Herrn Gibbe gehörig, ist durch Kauf in die Hände des Bäckereiwerkführers Herrn von Lukowski übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 28000 Mk. Die Uebernahme soll am 1. Juli erfolgen. — Der große Sturm am Sonntag hat in Glinno dem Besitzer Rahn einen argen Streich gespielt; es wurde ihm die Scheune ganz umgeworfen, und das Wohnhaus wurde auch beträchtlich beschädigt.

e **Leibitsch**, 27. Juni. (Verschiedenes.) Nicht genug, daß Frost, Dürre, Insekten fast alle Aussicht auf eine einigermaßen ergiebige Ernte rauben, so hat noch ein unlauterer Händler viele Besitzer dadurch betrogen, daß er ihnen statt Sommerroggen Winterroggen verkauft hat. Auf einen Ertrag ist da nicht zu rechnen, da nach alter Erfahrung diese Saat höchstens handhoch wird. Dazu haben die Besitzer bis 28 Mk. für 100 Kilogramm zahlen müssen. — Vorgestern wurde ein auf Posten stehender russischer Soldat vom Blitze erschlagen. — In unserem Dorfe sind seit dem 1. Juni wieder zwei Gendarme.

):(**Guttau**, 26. Juni. (Eine Versammlung von Landwirthen und Freunden der Landwirthschaft) findet am Sonntag den 30. d. Mts. nachmittags 4 Uhr in Guttau statt, in welcher Lehrer Gohr einen Vortrag über 1. die Selbsthilfe der Landwirthschaft durch die Raiffeisen-Vereine, 2. Zweck und Ziel der landwirthschaftlichen Vereine halten wird. Gäste sind willkommen. Zugleich soll ein landwirthschaftlicher Verein gegründet werden.

Aus dem Kreise Thorn, 26. Juni. (Gemeindekrankenversicherung.) Nach Bekanntmachung des Kreisausschusses ist an Stelle des Kreisphysikus Dr. Finger der Geheime Sanitätsrath Dr. Lindau mit dem 1. Juli d. Js. als Kassenarzt der Gemeindekrankenversicherung für die Spezialkassen der Ortschaften Breitenthal, Grabowitz, Gumowo, Gurske, Kaszczorek mit Antoniewo, Kompanie, Neudorf, Rosenberg mit Swierczynko, Roßgarten, Rothwasser, Schillno, Smolnik, Sängerau, Schwarzbruch, Schmolln, Schönwalde, Alt-Thorn, Wiesenburg, Ziegelwiese, Zlotterie ernannt.

F **Aus dem Kreise Thorn**, 26. Juni. (Der Mensch muß sich zu helfen wissen.) So dachte ein Amtsdiener, welcher keine Taschenuhr besaß, aber vom Amtsvorsteher den Auftrag erhielt, einige Gasthäuser inbezug auf Innehaltung der Polizeistunden zu revidiren. Mit einem Korbe unter dem Arm trat er in die Gaststube, in welcher noch nach 10 Uhr einige junge Leute beim Glase Bier saßen. Als er den Gastwirth auf die Uebertretung der Polizeiverordnung aufmerksam machte, baten die Gäste den Amtsdiener, ihnen doch seine Uhr zu zeigen, denn es könne doch unmöglich schon 10 Uhr sein. Was thut nun der pflichteifrige Mann? Er holt zum Erstaunen aller aus dem Korbe eine Weckeruhr mit dem Bemerken: Soviel ist meine Uhr. Eine Strafverfügung des Amtsvorstehers konnte der Amtsdiener dem Gastwirth bald überbringen.

Mannigfaltiges.

(Gegen die Fremdenausplünderung) hat der Magistrat des Bades Harzburg eine einfache, aber nicht ganz unwirksame Maßregel ergriffen. Er macht nämlich folgendes bekannt: „Ueberthenerung Fremder. Ein Herr, der in Haus Ulrich wohnte, ließ sich bei dem Friseur und Barbier Sch., zur Zeit hier, mit einem Bekannten zusammen rasiren. Herr Sch. hat sich für 19mal zu rasiren in Villa Ulrich 28,50 Mk. bezahlen lassen."

Neueste Nachrichten.

Breslau, 27. Juni. Wegen der Ausbreitung der Pocken in verschiedenen Ortschaften des Kreises Grottkau ist die Abhaltung von Märkten und Wallfahrten im ganzen Kreise auf 3 Wochen verboten worden.

Hamburg, 26. Juni. Aufsehen erregt der plötzliche Tod des Seniorchefs der in Zahlungsstockung befindlichen Firma Adolf Wiengreen u. Ko., nachdem die gestrige Gläubigerversammlung resultatlos verlaufen ist.

Bremerhaven, 27. Juni. Der Dampfer „Wittekind" traf heute früh mit 415 Rekonvaleszenten, sowie dem Leichnam des Generals v. Schwarzhoff und des Oberstabsarztes Dr. Kohlstock hier ein. Nach einem kurzen Trauergottesdienst wurden die Särge unter einem Salut der Matrosendivision in einen Eisenbahnzug geladen.

Mannheim, 26. Juni. Heute Nachmittag stürzte hier die neuerbaute Leichenhalle ein, die demnächst ihrer Bestimmung übergeben werden sollte. Zwei Mann wurden getödtet, vier verletzt.

Leipzig, 26. Juni. In der heute Mittag im Gebäude der Leipziger Bank abgehaltenen Versammlung der Hauptgläubiger, an welcher Vertreter der Reichsbank, der Sächsischen Bank, sowie verschiedener Leipziger und auswärtiger Häuser und Banken theilnahmen, stellte sich als unmöglich heraus, ein Moratorium sämmtlicher Gläubiger herbeizuführen, sodaß die Konkursanmeldung gesetzlich geboten erschien.

Leipzig, 27. Juni. Die Morgenblätter melden: Der Direktor der Leipziger Bank, Exner, sei abends verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert worden.

Leipzig, 27. Juni. Die Festnahme des Bankdirektors Exner bestätigt sich. Die Leipziger Bank bleibt geschlossen, bis der Konkursrichter seine Thätigkeit aufgenommen hat.

Leipzig, 27. Juni. Der Konkursverwalter der Leipziger Bank Rosenthal hat die Konkursverwalterschaft abgelehnt.

Newyork, 26. Juni. Einer Depesche aus St. Johns (New-Foundland) zufolge ist der Ozeandampfer „Lusitania", der von Liverpool nach Montreal mit 500 Passagieren unterwegs war, gestern Nacht auf der Höhe von Cap Ballard gescheitert. Alle Passagiere des Dampfers wurden gerettet.

Cambridge (Massachusetts), 26. Juni. Die Harvard-Universität hat heute dem deutschen Botschafter in Washington den juristischen Doktorgrad in feierlicher Weise verliehen. Bei dem Zuge zum Theater, in dem die Verleihung ausgesprochen wurde, war Dr. von Holleben Gegenstand großer Ehrenbezeugungen. Er schritt neben dem Gouverneur von Massachusetts einher, neben dem er auch während der feierlichen Handlung saß. Als die Verleihung der Doktorwürde ausgesprochen wurde, brachen die Anwesenden in Hochrufe aus. Dr. von Holleben war der einzige, dem diese Auszeichnung erwiesen wurde.

Indianapolis, 26. Juni. Ein Eisenbahnunglück hat sich auf der Wabash-Eisenbahn fünfzehn Meilen westlich von Peru ereignet. Eine Bockbrücke wurde vom Hochwasser weggeschwemmt, und ein Passagierzug, welcher mit großer Geschwindigkeit dahinfuhr, stürzte infolge hiervon in die Tiefe. Die Lokomotive und fünf Wagen wurden zertrümmert. Wie man hört, sind 15 Personen umgekommen. — Einer später eingetroffenen Meldung zufolge hat sich das Eisenbahnunglück auf der Wabashbahn während der Nacht ereignet. Sechszehn italienische Auswanderer, welche sich auf dem Wege nach der Salzseestadt befanden, sind umgekommen. Fünfzig Reisende sind verletzt, darunter viele schwer.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. Juni	26. Juni
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—00	216—00
Warschau 8 Tage	—	215—70
Oesterreichische Banknoten .	85—10	85—20
Preußische Konsols 3 % . .	90—00	89—30
Preußische Konsols 3½ % .	100—00	99—90
Preußische Konsols 3½ % .	99—90	99—50
Deutsche Reichsanleihe 3% .	89—90	89—30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—60	100—40
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86—40	86—20
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	95—50	95—75
Posener Pfandbriefe 3½ % .	96—70	96—70
„ 4% .	102—00	102—10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98—10	98—00
Türk. 1% Anleihe C . . .	27—25	27—55
Italienische Rente 4% . . .	96—75	96—80
Rumän. Rente v. 1894 4% .	78—00	78—30
Diskon. Kommandit-Antheile	176—00	176—00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	200—00	199—50
Harpener Bergw.-Aktien . .	171—25	172—20
Laurahütte-Aktien	197—10	198—50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	113—30	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	76⅛	75½
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen Juli	166—75	164—25
„ September	168—00	166—50
„ Oktober	168—75	167—25
Roggen Juli	138—75	138—00
„ September	142—50	141—25
„ Oktober	143—00	141—50

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 3¼ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 27. Juni. (Spiritusbericht.) 70er 44,50 Mk. Umsatz —,— Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 27. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 5 inländische, 32 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Donnerstag den 27. Juni, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Südwest.

Vom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur + 20 Grad Cels., niedrigste + 10 Grad Celsius.

Standesamt Mocker.

Vom 20. Juni bis einschließl. 27. Juni 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Theophil Wojnowski, S. 2. Arbeiter Johann Zielinski, S. 3. Arbeiter Wladislaus Kurcz, S. 4. Bäcker Peter Kojtka, S. 5. Fleischermeister Adolf Schiemann, S. 6. Zimmergeselle Johann Matejewski, S. 7. unehel. S. 8. Kaufmann Valerian Lehnert, T. 9. unehel. T. 10. unehel. T. 11. unehel. T. 12. Schmied Gustav Raddatz, T. 13. Arbeiter Friedrich Hinkelmann, T.

b) als gestorben:

1. Sophie Witt, 3½ M. 2. Postschaffner Johann Czarnecki, 45 J. 3. Max Schlosser, 6 M. 4. Wittwe Johanna Krüger geb. Kroth, 64 J. 5. Selma Bürth, 2 M. 6. Lina Fellert, 5 M. 7. Franziska Winiarski geb. Ossuski, 67 J. 8. Hedwig Jeziorski, 1½ J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Oberfeuerwerker Richard Umbreit-Jüterbog und Martha Hochstaedt. 2. Tischler Paul Trotzke und Anna Beyer.

Statt besonderer Meldung.

Den heute morgen nach jahrelangen, schweren Leiden erfolgten sanften Tod ihres lieben Sohnes und Bruders, des Gymnasialoberlehrers

Robert Toeppen

zeigen schmerzerfüllt an

die trauernden Hinterbliebenen:

Fanny Toeppen, als Mutter,
Hauptmann **Arthur Toeppen,**
Jenny Toeppen,
Intendantur-Assessor **Bernhard Toeppen,**
als Geschwister.

Elbing den 26. Juni 1901.

Bekanntmachung.

Die aus der städtischen Volksbibliothek einschl. der Zweiganstalten in der Bromberger- und der Culmer-Vorstadt entliehenen Bücher sind bis Sonntag den 30. d. Mts. zurückzugeben.

Während des Monats Juli bleiben die Bibliotheken, die Lesehalle bei der Hauptanstalt auch während des Monats August geschlossen.

Thorn den 26. Juni 1901.

Das Kuratorium der städt. Volksbibliothek.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Thorn, Araberstraße 13 belegenen, im Grundbuche von Thorn, Altstadt, Band V, Blatt 126 und Band XVII, Blatt 472, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirths **Adolf Schrock** eingetragenen Grundstücke am

29. August 1901,

vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück Blatt 126 besteht aus einem Antheil an ungetheilten Hofräumen, auf dem ein Wohnhaus mit zwei Seitengebäuden und Hofraum und ein Hinterhaus stehen und ist in der Gebäudesteuermutterrolle von Thorn unter Nr. 113 mit 2860 Mark jährlichem Nutzungswerth eingetragen.

Das Grundstück Blatt 472 ist 4,52 ar groß, besteht aus einer Kegelbahn und ist in der Grundsteuermutterrolle von Thorn unter Artikel 409 und in der Gebäudesteuerrolle von Thorn unter Nr. 401 mit 180 Mk. jährlichem Nutzungswerth eingetragen.

Thorn den 17. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Verreise vom 28. Juni bis Anfang August.

Dr. Szuman.

Erste Deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, welche auch die Einbruch-Diebstahls-Versicherung betreibt, sucht einen

Vertreter

und erbittet Bewerbungen von Herren, die Zeit und Lust zu beiden Branchen haben und über genügende Verbindungen verfügen. Anerbieten unter **B. 426** an die Geschäftsstelle der **„Danziger Zeitung", Danzig,** einzusenden.

Hoher Nebenverdienst!

Persönlichkeiten von gutem Charakter, mit ausgebreitetem Bekanntenkreise, welche gewillt sind, als

Agenten

für eine erstklassige Versicherungs-Gesellschaft (Leben, Unfall, Haftpflicht u. s. w.) thätig zu sein, werden ersucht, ihre Adressen unter **X. Y. Z.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung niederzulegen.

Schneidemüller,

geübt auf Vollgatter, und **2 Arbeiter** für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Janke, Gurske bei Thorn.

Bei **3—4000 M. Anz.** verkaufe mein Grundstück, **Bromb. Vorst., massiv,** kl. Vorgart., wenig Miethern, vorzügl. z. Alleinbewohn. Adr. v. Käuf. erb. u. **Z. Z.** i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Empfehle mich zum **Ausbessern von Kleidern und Wäsche.**

A. Neumann, Mocker, Lindenstraße 6.

Eine zuverlässige **Aufwärterin gesucht.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

6000 Mark

sofort zu vergeben. Näheres durch Gastwirth **Reichert,** Neust. Markt.

2000 Mark

Mündelgelder hat gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben.

Benno Richter.

Eine seit vielen Jahren bestehende größere

Tischlerei

ist umständehalber zu **verpachten,** gleichzeitig sind die Vorräthe und Werkzeug käuflich zu übernehmen. Zur Uebernahme sind ca. 3000 Mk. erforderlich. Angebote unter **K. S.** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Gelegenheitskauf für Restaurateure!

Ein Musik-Automat, wenig gebraucht, früherer Preis **250 Mark,** ist für **100 Mark zu verkaufen.** Näheres durch

W. Zielke,
Musik-Instrumentenhandlung.

Zu kaufen gesucht

Hund, mittlerer Größe, äußerst wachsam und anhänglich. Anerbieten mit Angabe der Rasse u. des Preises unter **D. H.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Briefmarken

1000, ca. 200 Sorten, 50 Pfg., 3 Mauritius 9 Pf., 7 Viktoria 18 Pf. **Satzpreisliste gratis.** Porto extra.

G. Zechmeyer, Nürnberg.

Frühkartoffeln,

die sehr beliebten **6 Wochen- oder -Nieren,** pr. Pfund 10 Pfg., pr. Zentner 8 Mark in **schöner** Waare empfehlen

Hüttner & Schrader.

Roggen-Richtstroh

hat billig abzugeben

F. Ulmer, Mocker.

Familien-Anzeigen
aller Art,
wie:
Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Vermählungs-Anzeigen
Danksagungen
fertigt schnell, sauber, billig
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Zwei fein möbl. Zimmer,

parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen

Brombergerstraße 104.

Möbl. Zimm., Kabinet u. Burschengelaß **Breitenstr. 8.**

Hochfeines

erfrischendes künstl.

alkoholfreies Bier

offerirt à Fl. 10 Pf.

Adolf Majer,
Drogenhandlung.

! Ueberall Gasglühlicht !

ohne Röhrenleitung.

Hellstes und billigstes Licht für Zimmer, Säle, Restaurants, Kirchen, Bureaus, Läden, Schaufenster.

Tischlampen

mit Gasglühlicht.

Illustrirte Preislisten gratis.

Besichtigung von brennenden Lampen kostenlos im

Baugeschäft für Wasserleitung und Kanalisation von

E. Wencelewsky,
Thorn, Baderstraße 28, Hof,
vorm. **Joh. v. Zeuner,** Ingenieur.

Herrenanzüge

nach Maaß werden zu soliden Preisen gutsitzend angefertigt.

F. Stahnke, Schneidermstr.,
Araberstraße 5.

Lose

zur **dritten westpreußischen Pferdeverlosung zu Briesen** Westpr., Ziehung am 11. Juli 1901, Hauptgewinn eine Equipage mit 4 Pferden, à 1,10 Mark,

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie,** Ziehung am 12. Oktbr., Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., à 1,10 Mark

zu haben in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Für Magenleidende!

Meine Lebens-Essenz (Kräuteraufsatz) à Fl. 1,50 u. 3,50 nimmt sämmtliche unreinen Säfte aus dem Körper. Veraltete Leiden werden gehoben. Viele Dankschreiben stehen zur Verfügung. Gebrauchsanweisung folgt anbei. Alleiniger Fabrikant **O. E. Sauer, Berlin,** Ritterstraße 110. Niederlagen werden gesucht.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige

(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Sommerwohnungen

für Familien und einzelne Personen, je nach Bedarf, sind in

Bad und Sommerfrische Czernewitz

abzugeben. Preise mäßig, ohne Badezwang.

---

1 Wohnung, 5 Zim., per 1. 10.
1 „ 2 „ „ 1. 10.
1 Lagerkeller sofort zu vermiethen.
1 Pferdestall „ „

A. Kirmes, Elisabethstraße.

---

1 freundl. Familienwohnung,

2. Etage, von 6 Zimmern, Küche u. Zubehör, billig zu vermiethen.

Peting, Gerechtestraße 6.

Breitestr. 4

1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen.

Emil Hell.

Wohnung,

3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 von sofort zu vermiethen.

Gude, Gerechtestraße 9.

Die erste Etage

Altstädt. Markt Nr. 8 ist von sofort zu vermiethen.

Emil Golembiewski,
Buchhandlung.

Hochherrschaftl. Wohnung,

1. Etage, mit Zentralheizung, **Wilhelmstr. 7,** bisher von Herrn Oberst **von Versen** bewohnt, vom 1. Oktober **zu vermiethen.**

Auskunft ertheilt das Komptoir des Herrn **J. G. Adolph.**

Eine herrschaftl. Wohnung

von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen **Elisabethstr. 20, II.**

---

1 Balkonwohnung, 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober 1901 zu vermiethen.

Katharinenstr. 3, part., r.

Auf dem Platze am Viktoria-Garten!

Heute, Freitag, den 28. Juni:

Grosses

Volks- und Kinderfest.

Von 4 Uhr ab **Concert.**

Verlosung von Hühnern, Enten, Gänsen und anderen nützlichen Gegenständen.

Jeder Eintretende erhält ein Freilos.

Für die Jugend:

Stangenklettern, Sacklaufen und anderes mehr.

Abends: **grosses Feuerwerk.**

Sehr interessant und sehenswerth, noch nie dagewesen:

Die schwankende Krinoline.

In großartiger Dekoration einzig dastehend.

Eintritt 10 Pfg.

Stoff-Reste

vorzüglichster Waaren,

von 1 bis 4 Meter,

bedeutend unter Fabrikpreis bei

B. Doliva, Thorn.

Erste grösste Thorner

Fahrrad-Reparaturwerkstatt

mit Gasbetrieb.

Emaillir- und Vernickelungs-Anstalt.

Lager

sämmtlicher Zubehör- und Ersatztheile

für Fahrräder.

Reparaturen werden schnellstens, sauber, zuverlässig und billig unter technischer Prüfung ausgeführt.

Adolf Eichstädt, Fahrradhandlung,

Thorn, Gerechte- u. Hohestr.-Ecke Nr. 23.

Milwaukee-Mähemaschinen



Klee- und Grasmäher,

zweispännig, 5 Fuß Schnittfläche (Sieger in der Haupt- und Dauerprüfung der deutschen Landw.-Gesellschaft 1899) inkl. Reservemesser **Mk. 300.**

Getreideablage

hierzu, **Mk. 65,00.**

Getreidemäher. Garbenbinder.

Kataloge gratis und franko.

Vertreter: Born & Schütze, Mocker Wpr.

Bestellungen

werden recht frühzeitig erbeten.

Landwirthschaftliche Maschinen jeder Art zu billigsten Preisen.

Ostsee-bad

Zoppot

Norddeutsche Riviera.

Prospekte gratis und franko.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Eine größere

Parterre-Wohnung

zum 1. Oktober zu verm. Zu erfr. **Baderstraße 26,** 2 Treppen hoch.

In meinem Hause Schuhmacherstr. 20 ist per 1. Oktober eine **Wohnung** zu vermiethen.

S. Baron.

Ein Laden

und eine **Wohnung** von sofort zu vermiethen **Jakobsstraße 9.**

Gut möbl. **Balkonzimmer** mit Kab. u. Burschengel., 1. Etage zu vermiethen. **Bachestr. 12, Kruse.**

Ein fein **möbl. Zimm.** u. Kab. zu verm. **Neust. Markt 12,** I.

Möbl. Zimm. mit Pens. f. 1—2 Her. z. v. Schuhmacherstr. 24, III.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Grabenstraße 10.

---

2 m. Zim. n. B. s. zu v. Bankstr. 2, II.

Ein g. m. Zim. m. Kab. v. gl. od. spät. zu verm. Schillerstr. 19, 1 Tr.

---

5 Zimmer, Kabinet, Entree, Küche und Zubehör, **1. Etage, Culmerstraße 11** vom 1. Oktober zu verm.

Pferdestall und **Remise** vom 1. Juli zu verm. **Gerstenstr. 13.**

Verein „Stephania"

feiert am

Sonntag den 30. d. Mts.

im

Tivoli

sein

4. Stiftungsfest,

bestehend in

Concert und Tanz.

Grosse Tombola.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

Schützenhaus-Garten.

(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

Sonntag den 30. Juni,
abends 8 Uhr,
und Montag den 1. Juli:
(Neues Programm):

Humoristische Charakter-Darstellungen

(nicht zu verwechseln mit Vorlesungen)

von

Louise Eickermann-Trautmann

und

A. Eickermann

(vom Hoftheater zu Meiningen.)

Sonntags-Programm.

I. Theil.

1. Junker Leichtsinn,
2. Das Häslein,
 (aus Baumbachs Abenteuer.)
3. Hanne Nütes Afscheit,
4. Enspekter Bräsigs Waterkur,
5. Ut: De Reise nah' Belligen,
 (von Fritz Reuter
 als Charakter-Darstellungen.)

II. Theil.

6. **Die Schlacht von Vionville.**
 (Großes
 Kriegsgemälde von Professor H. Bork.)
 1. Brigade Bredow.
 2. Die Hilfe. 3. Der Abend.
7. Der Hexensegen,
8. Die Löwenmacher,
9. Krischan in't Cuncert,
 (aus Heinr. Seidel's Burlesken.)
10. Das Lachen,
11. Gute Nacht!
 (Charakter-Darstellungen.)

Billets zum ref. Platz à **40** Pfg., zum nicht ref. Platz à **30** Pfg. im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen von **Duszynski** und **Hermann** und im Schützenhause. Kassenpreis à **50** Pfg. und à **30** Pfg.

(Das Montags-Programm liegt auf.)

Nach einer Renovirung meiner

Kegelbahn und Billard,

empfehle dieselben meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Benutzung.

J. Müller,
Mocker, Lindenstraße 5.

‚Shampooing-Bay-Rum'

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden bestes **Kopfwasser,** verhindert das **Ausfallen, Spalten** und **Grauwerden** der **Haare** und beseitigt alle **Kopfschuppen.** à Fl. Mk. 1,25 u. 2. bei **H. Hoppe** geb. **Kind,** Breitestraße Nr. 32, I.

Thalstraße 29, eine **Wohnung** von 4 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober **zu vermiethen.**

Waldstraße 29 sind **Wohnungen** von 2 bis 4 Zimmern nebst Zubehör von sofort **zu vermiethen.**

M. Zimm. n. Kab. u. B. Bachestr. 13.

---

1 Keller zur Bäckerei od. a. Lagerkeller z. 1. Okt. z. verm. **Klosterstraße 4,** 1 Treppe.

Heirath.

Geschäftsmann, anfangs 40 er Jahren, evgl., Wittwer, gut situirt, ca. 20 000 Mk. Vermögen, sucht aus Mangel an passender Damenbekanntschaft Heirathsvermittelung m. wirthschaftlicher und vermögender Dame resp. Wittwe ohne Anhang im Alter von 27—37 Jahren. Diskr. Ehrensache. Meld. w. briefl. m. d. Aufschrift **B. C. 90** durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni . .	—	—	—	—	—	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli . . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 149 der „Thorner Presse“

Freitag den 28. Juni 1901.

Provinzialnachrichten.

Rosenberg, 24. Juni. (Todesfall.) Herr Justizrath Nauen ist am Sonnabend, 76 Jahre alt, gestorben. Herr Nauen war bis zum Jahre 1861 als Richter thätig, trat dann aber zur Rechtsanwaltschaft über und wirkte hier bis zum Jahre 1900 als Rechtsanwalt und Notar. 1897 hatte er sein 50jähriges Berufsjubiläum begehen können.

Putzig, 23. Juni. (Die Abschiedsfeier) zu Ehren des in den Ruhestand getretenen Kreissekretärs Herrn Wudike fand gestern Vormittag im Saale des Kreishauses in Gegenwart der Staatsbeamten unserer Stadt und der Bureaubeamten des Landrathsamtes statt. Herr Landrath Tappen überreichte dem Scheidenden den Rothen Adlerorden vierter Klasse. Bei dem am Nachmittag abgehaltenen Festessen im Kurhause, an dem etwa 40 Personen theilnahmen, brachte Graf Kayserlingk-Neustadt den Kaisertrinkspruch aus. Landrath Tappen brachte ein Hoch auf Herrn Wudike aus und überreichte als Geschenk ein Silbertablett mit Weinkanne und 10 Pokalen.

Memel, 24. Juni. (Selbstmord.) Auf hoher See hat am Freitag voriger Woche der Kapitän Vietz aus Wilhelmshaven seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Steuermann des Fahrzeuges (Segler „Louise“), das sich auf der Fahrt von Wilhelmshaven nach Rußland befindet, ist heute in den hiesigen Hafen eingelaufen und hat bei der Hafenpolizei Anzeige erstattet. Der Grund zur That ist unbekannt.

Posen, 25. Juni. (Verschiedenes.) Aus Anlaß seines goldenen Priesterjubiläums ist Herrn Domprobst D. Wanjura vom Herrn Oberpräsidenten unter ehrenden und anerkennenden Worten für seine bisherige ersprießliche Thätigkeit in den verschiedenen Stellungen der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und der Zahl 50 überreicht worden. Die Ueberreichung erfolgte am Sonntag Nachmittag bei dem Festmahl, das im Hause des Jubilars stattfand. Herr D. Wanjura ist seit 1886 Domherr in Posen; vorher war er Domprobst in Pelplin und lange Jahre Schulrath in der Culmer Diözese. Er stammt aus Oberschlesien. — Sein 60jähriges Berufsjubiläum feierte am Montag Herr Buchdruckereibesitzer M. Marx. Der Herr Generalsuperintendent stattete dem Jubilar persönlich seine Glückwünsche ab, der Herr Polizeipräsident hatte Herrn Polizeirath Zacher mit seiner Stellvertretung beauftragt. Der Herr Regierungspräsident und der Herr Oberbürgermeister übersandten längere Glückwunschschreiben, Herr Gewerberath Gerhardt erschien selbst zur Beglückwünschung des Jubilars, die Landwirthschafts- und Handwerkskammer ließen ihre Gratulation durch besondere Vertreter aussprechen. Der Vorstand des Provinzialvereins Posener Buchdruckereibesitzer überreichte ein künstlerisch ausgeführtes Diplom. — Todt aufgefunden wurde gestern früh in seiner Weinstube auf der Breslauer Straße der Weinhändler W. Choslowski. Der „Dziennik“ giebt als Todesursache Schlaganfall an, der „Orendownik“ Gasvergiftung. Ch. war ehedem Gutsbesitzer, nach Verkauf seines Gutes längere Zeit Verwalter der Cichowicz'schen Weinstube und seit ca. zwei Jahren Besitzer der eingangs erwähnten Weinstube; das Geschäft scheint aber nicht reüssirt zu haben, denn noch kürzlich war Ch. bemüht, es zu verkaufen. — Ein vom Pächter der Kirschenallee in Bolechowo, Wisniewski, angestellter Kirschenpflücker fiel gestern vom Baume und blieb auf der Stelle todt; er brach das Genick.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. Juni 1901.

— (Zur Abhilfe des landwirthschaftlichen Nothstandes.) Bekanntlich ist in der vor kurzem abgehaltenen Nothstandskonferenz die Hilfe der Provinz Westpreußen in Anspruch genommen worden. Um hierüber Beschluß zu fassen, wird der Provinziallandtag der Provinz Westpreußen zu einer außerordentlichen Sitzung am 30. Juli einberufen werden. Die Zeit der vorausgehenden Sitzung des Provinzialausschusses ist noch nicht festgestellt. Die von der Staatsregierung von der Provinz Westpreußen beanspruchte Beihilfe ist auf 500000 Mk. festgesetzt.

— (Alterszulagekasse für Volksschullehrer des Regierungsbezirks Marienwerder.) Im Regierungsbezirk Marienwerder hat sich im letzten Verwaltungsjahre die Zahl der Lehrerstellen an den öffentlichen Volksschulen um 41 auf 2335 erhöht und die Zahl der Lehrerinnenstellen um 3 auf 66. Der Bedarf der Alterszulagekasse für diese Lehrkräfte im Rechnungsjahre 1901 stellt sich auf 774575 Mk. für Lehrer und 10520 Mk. für Lehrerinnen, zusammen auf 785095 Mk. Da aber vom Rechnungsjahre 1899 ein verbliebener Bestand von 37358,90 Mk. in den Wirthschaftsplan eingestellt werden konnte, berechnet sich der wirkliche Bedarf einschließlich der Verwaltungskosten nur auf 756751,60 Mk. für Lehrer (gegen das Vorjahr 28100,05 Mk. weniger) und auf 10082,75 Mk. für Lehrerinnen (168,50 Mk. weniger), zusammen auf 766834,35 Mk. Hierzu leistet der Staat für 2300 Lehrer- und für Lehrerinnenstellen Zuschüsse, und zwar pro Lehrerstelle 302 Mk. und pro Lehrerinnenstelle 124 Mk., was einen Gesammtbetrag von 701544 Mk. ergiebt. Die Stadt- und Landgemeinden des Regierungsbezirks haben demnach noch 65290,35 Mk. aufzubringen. Im vorigen Rechnungsjahre leisteten sie 66680,90 Mk. Demnach betragen die Aufwendungen der Gemeinden zur Alterszulagenkasse im Rechnungsjahre 1901 1390,45 Mk. weniger. Auch die Staatszuschüsse gingen um 26896 Mk. zurück. Die bisherigen Ergebnisse bei der Verwaltung der Alterszulagenkasse des Regierungsbezirks Marienwerder müssen als recht günstige bezeichnet werden, denn während das Volksschullehrer-Besoldungsgesetz für die Minimalalterszulagensätze von 100 Mark (für Lehrer) und 80 Mk. (für Lehrerinnen) als Beitrag zu den Alterszulagenkassen 337 Mk. für Lehrerstellen und 184 Mk. für Lehrerinnenstellen annimmt und in dieser Höhe staatlicherseits bis zu 25 Stellen aus Staatsmitteln gewährleistet, hat sich bei der Marienwerderer Alterszulagenkasse bisher ein niedrigerer Bedarf ergeben, nämlich im Rechnungsjahre 1899 von 324 bezw. 159 Mk., im Rechnungsjahre 1900 von 319 bezw. 132 Mk. und im Rechnungsjahre 1901 von 302 bezw. 124 Mk. Dadurch ermäßigen sich auch die Staatszuschüsse ganz erheblich. Von der Bestimmung des Volksschullehrer-Besoldungsgesetzes, daß die Staatszuschüsse nur für höchstens 25 Stellen in einer Gemeinde gezahlt werden, werden bisher nur die Städte Thorn und Graudenz berührt, welche 37 bezw. 36 Lehrer- und 9 bezw. 13 Lehrerinnenstellen an den öffentlichen Volksschulen haben. Thorn bezieht daher für 17 Lehrer- und 4 Lehrerinnenstellen und Graudenz für 16 Lehrer- und 6 Lehrerinnenstellen keine Staatszuschüsse. Die Städte Culm und Konitz und die Gemeinde Mocker sind nahe der gesetzlichen Grenze; denn Culm hat 20 Lehrer und 4 Lehrerinnen, Konitz 22 Lehrer und 2 Lehrerinnen und Mocker 18 Lehrer und 4 Lehrerinnen.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz, Stadtsyndikus Kelch, Stadtbaurath Colley, Oberförster Lüpkes und Stadträthe Schwartz und Fehlauer. Die Führung des Protokolls übernahm Stv. Sieg. Die Sitzung war schwach besucht, zur Eröffnungszeit waren nur 16 Stadtverordnete erschienen, erst kurz vor 1/4 4 wurde die beschlußfähige Zahl von 19 voll und schließlich waren 21 Stadtverordnete anwesend. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen zunächst die Vorlagen des Finanzausschusses zur Berathung, für welche Stv. Kittler referirt. 1. Rechnung der städt. Sparkasse pro 1899. Das Rechnungsjahr begann mit einem Baarbestande von 49900 Mk. Die Spar-Einlagen erreichten die Summe von 1710000 Mk. Kursverluste auf die vorhandenen Werthpapiere sind in der bedeutenden Höhe von 58000 Mk. zu verzeichnen, sie haben die ganze Zinsen-Einnahme aufgehoben. Die Verwaltungskosten stellen sich auf 5400 Mk. Beim Abschluß ergiebt sich ein Baarbestand von 91400 Mk. Die Gesammt-Einnahme beträgt 160000 Mk. und nach Abzug der Ausgabe bleibt ein Brutto-Ueberschuß von 35300 Mark. Da die Kursverluste in der angegebenen Höhe zu decken sind, schließt die Rechnung mit einem Vorschuß von 23500 Mk. ab, der vom Reservefonds abgeschrieben ist. Doch ist der Kursverlust nur ein vorübergehender, er wird auch wieder eingeholt werden. Durch die Abschreibung geht der Reservefonds von 147000 auf 122200 Mk. zurück. Da auch der Verwaltungsfonds zur Deckung eines Ausgabepostens herangezogen wurde (1800 Mk. Zuschuß an die Hospitäler), ist derselbe gleichfalls zurückgegangen von 49800 auf 47800 Mark. Die Zahl der Sparkassenbücher hat im Berichtsjahr 8600 betragen, sie hat um 487 zugenommen, eine geringere Zunahmeziffer als in den Vorjahren, was wohl auf die Konkurrenz der neuerrichteten Kreissparkasse zurückzuführen ist. Der Rechnung wird Entlastung ertheilt. — 2. Rechnung des Depositoriums der milden Stiftungen pro 1900. Das Depositorium verwaltete 1492000 Mk. Auch dieser Rechnung ertheilt die Versammlung Entlastung, ebenso 3. der Rechnung des Bürgerhospitals pro 1. April 1900/01. Die Rechnung begann mit einem Vorschuß von 18 Mk. und schließt ab mit einem solchen von 47,80 Mk. Dieser Abschluß resultirt daraus, daß für Brennmaterialien 500 Mk. mehr infolge der gestiegenen Preise verausgabt wurden, und an Eintrittsgeld statt 900 Mk., wie der Etat ansetzte, nur 400 Mk. einkamen. Die Gesammt-Einnahme stellt sich auf 7580 Mk. gegen 7700 Mk. im Etat und die Ausgabe 7600 Mk. gegen 7730 Mk. im Etat. Die Entlastung der Rechnung erfolgt unter Genehmigung verschiedener Etatsüberschreitungen. — 4. Von den Protokollen über die Revisionen der städt. Kassen wird Kenntniß genommen. — 5. Der aus Gremboczyn berufenen Lehrerin Sich wird eine Umzugskosten-Entschädigung von 36 Mk. bewilligt. — 6. Finalabschluß der Artusstiftskasse pro 1. April 1900/01. Trotz einer Minder-Einnahme von 1500 Mk. ist der Vorschuß von 3800 Mk. nicht höher wie auf 4500 Mk. gestiegen. Der Finalabschluß wird genehmigt. — 7. An den Schlachthausthierarzt Ntz wird eine Umzugskosten-Entschädigung von 27 Mk. bewilligt. — 8. Finalabschluß der Siechenhauskasse pro 1. April 1900/01. Die Einnahme beträgt 11380 Mk., die Ausgabe 11190 Mark. Der Bestand betrug zu Beginn des Rechnungsjahres 500 Mk. und erhöhte sich auf 692 Mk. Nach dem Magistratsantrage wird beschlossen, von diesem Bestande 500 Mk. an die Kämmereikasse zurückzuzahlen. Dem Abschluß wird Genehmigung ertheilt, ebenso 9. dem Finalabschluß der St. Jacobshospitals-Kasse pro 1900/01, der einen Vorschuß von 2270 Mk. aufweist. — 10. Finalabschluß der Katharinen- (Elenden-) Hospitalskasse pro 1. April 1900/01. Der Bestand erhöhte sich von 135 auf 1280 Mk., wovon 500 Mk. kapitalisirt werden sollen. Wie dieser wird schließlich noch 11. der Finalabschluß der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse pro 1. April 1900/01 genehmigt. Das Rechnungsjahr begann mit einem Bestande von 43300 Mk. und schloß mit einem solchen von 57800 Mk. ab. — 12. Der Finalabschluß der Stadtschulenkasse pro Etatsjahr 1900 ist zurückgestellt. — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Verwaltungsausschusses; Referent Stv. Kordes. 1. Nachbewilligung von Mitteln bei Tit. III C. Pos. 1 des Forstetats. Für Fütterung der Pferde sieht der Etat 1440 Mk. vor. Bei der herrschenden Dürre sind aber bereits 2000 Mk. verbraucht worden und der Magistrat beantragt daher eine Nachbewilligung von 1000 Mk. Der Ausschuß empfiehlt, gleich 1200 Mk. zu bewilligen. Oberförster Lüpkes: Es sei auf den Graswuchs-Ertrag aus den Wasserlöchern in den Weichselkämpen gerechnet worden; da dieser aber jetzt durch das Hochwasser verloren gehen werde, bitte er auch, 1200 Mk. nachzubewilligen. Die Versammlung beschließt demgemäß. Stv. Aronsohn frägt, wie es denn eigentlich mit dem Halten der Pferde seitens der Stadt stehe; ob sie nicht wieder abgeschafft werden sollen. Oberförster Lüpkes: Beschlossen worden sei, daß die Pferde bis zum 1. Oktober d. Js. gehalten werden; dann solle darüber weiter Beschluß gefaßt werden. — 2. Für die Bewilligung einer Badeunterstützung ist geheime Sitzung beantragt. — 3. Besetzung der Chaussee-Aufseherstelle der Lissomitzer Chaussee. Der bisherige Chausseeaufseher Haase wird pensionirt. Neumeldungen sind nur spärlich eingegangen. Von den Bewerbern soll der Vizefeldwebel Koppen vom Inft.-Regt. von der Marwitz auf ein Jahr zur Probe angestellt werden. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. — 4. Erhöhung der Tagelöhne der Schlachthausarbeiter. Die Erhöhung der Tagelöhne von 1,75 auf 2 Mk. wird genehmigt und zwar vom 1. Juli ab nach dem Antrage des Ausschusses; der Magistrat hatte vom 1. Juni ab beantragt. — 5. Erhebung von Chausseegeld auf den städtischen Chausseen. Nach Mittheilung des Herrn Regierungspräsidenten hat der Herr Oberpräsident dahin entschieden, daß für die Leibitscher und Graudenzer Chaussee nur noch für 1/2 Meile und für die Culmer und Culmsee'er Chaussee nur noch für 1 Meile Chausseegeld zu erheben ist und daß die laufenden Verträge über die Verpachtung der Chausseegelderhebung bei ihrer Erneuerung am 1. April 1902 bezw. 1904 dahin abzuändern sind. Auf eine Anfrage des Stv. Cohn erklärt Bürgermeister Stachowitz, daß die städt. Chausseen jetzt in dem an der Stadt liegenden Theile weiter den Charakter als Straßen erhalten haben, infolgedessen das Chausseegeld nicht mehr in der alten Höhe erhoben werden könne. Gegen diese Entscheidung des Herrn Oberpräsidenten werde sich nichts machen lassen. Die Verpachtung der Chausseegelderhebung werde neu zur Ausschreibung gelangen und man werde dann sehen, welche Wirkung die Ermäßigung des Chausseegeldes auf die Einnehmer aus der Pacht habe. Stv. Cohn frägt weiter, ob es auf die Pflasterungen zurückzuführen sei, daß die Chaussee zu einem weiteren Theil Straßen geworden. Bürgermeister Stachowitz erwidert: nicht auf die Pflasterung, sondern auf die Bebauung, bei der Lissomitzer Chaussee auf die Einverleibung der Kolonie Weißhof. Die Versammlung nimmt von der Mittheilung des Herrn Regierungspräsidenten Kenntniß. — 6. Die Vorlage über Pensionirung des Försters Görges in Guttau ist zur Geheimen Sitzung zurückgelegt. — 7. Wahl von drei Vertrauensmännern zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1902. Die Herren Stadtrath Fehlauer, Stv. Kotze und Hotelbesitzer Leutke werden wiedergewählt. — 8. Feier des Janitzenfestes. Der Magistrat beantragt, mit Rücksicht auf den im August hier stattfindenden westpreußischen Städtetag die Feier des Janitzenfestes in diesem Jahre ausfallen zu lassen und die für letzteres etatsmäßig ausgesetzten Mittel von 500 Mk. für den Städtetag zu verwenden. In den vereinigten Ausschüssen erklärte sich die Mehrheit dafür, daß auch in diesem Jahre die Feier des Janitzenfestes beizubehalten sei, da am Städtetag doch nur die städtischen Delegirten theilnehmen. Es liegt daher ein bezüglicher Ausschußantrag vor. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Daß nur die Delegirten der städtischen Körperschaften an dem Städtetage theilnehmen, sei durchaus unzutreffend. Die Einladung an die Vertreter der westpreußischen Städte soll von dem Magistrat und den Stadtverordneten Thorns ausgehen, und er hoffe, daß sich die Mitglieder beider städtischen Körperschaften auch vollzählig den auswärtigen Gästen zur Verfügung stellen. Es sei in den 80er Jahren festgestellt worden, daß die städtischen Behörden ein Recht haben, aus dem Legat des ehemaligen Rathsherrn Janitzen die Mittel zur Feier des Janitzenfestes zu nehmen, aber verpflichtet seien sie dazu nicht. Wir leben in diesem Jahre wie überall in unserem Vaterlande so auch besonders bei uns in Westpreußen und hier in Thorn unter einem wirthschaftlichen Drucke und wenn wir da das Fest des Städtetages mit städtischen Mitteln feiern, so könne das wohl genug sein. Außerdem im August noch das Janitzenfest zu feiern, wäre wohl zuviel. Für den Städtetag würde man 1000 Mk. benöthigen, um den auswärtigen Gästen eine gute Aufnahme zu bereiten, daß sie einen guten Eindruck mit nach Hause nehmen. Schon bei dieser Summe werde man sich einschränken müssen. Weitergehende pekuniäre Opfer werde man aber in diesem Jahre kaum bringen können. Im Juli, dem Ferienmonat, könne man das Janitzenfest nicht feiern, also müßte es mit dem Städtetage zusammen in den August fallen. Wenn wir die 500 Mk. für das Janitzenfest sparen, brauchen wir für den Städtetag weitere 500 Mk. Der Magistrat habe nur noch, seinen, Redners, Standpunkt einstimmig getheilt. Nehme man die 500 Mk. für den Städtetag, so würde das Geld doch auch im Sinne des Janitzen-Legats Verwendung finden, welches dahin gehe, daß die Mitglieder der beiden städtischen Kollegien sich nach der Mühe und Arbeit des Jahres im geselligen Verkehr nähern, ohne dabei selbst die Kosten des frohen Festes zu tragen. Auch beim Städtetage geschehe das, nur in erweitertem Kreise. Selbst ein Besuch des Gutes Weißhof ist im Programm vorgesehen. Stv. Preuß: Das Janitzenfest sei früher auch schon im März ꝛc. gefeiert worden. Er sei der Meinung, daß das Janitzenfest als solches zu feiern sei und daß andere Ausgaben auch auf einem anderen Blatt stehen müßten. Er spreche dies auch im Auftrage anderer aus und meine, daß wir das Janitzenfest immer fortwährend feiern müßten. (Große Heiterkeit.) Stv. Aronson: Das Schwergewicht habe in der Sache weniger wie die materielle Seite wohl der ideelle Zweck der versöhnlichen Annäherung der Mitglieder von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung im geselligen Kreise. Selbst wenn auch ein kleiner Verstoß gegen die Bestimmungen des Janitzen-Legates vorkomme, würde er sich dem Vorwurfe eines solchen Verstoßes ruhig aussetzen, falls der ideelle Zweck erreicht werde. Und das sei bei dem Städtetage der Fall. Redner ist für den Magistratsantrag. Nach Schluß der Debatte wird nach dem Magistratsantrage beschlossen. — 9. Abhaltung des diesjährigen westpr. Städtetages in Thorn. In das vorbereitende Komitee hat der Magistrat die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten und Stadräthe Kriwes und Dietrich gewählt. Der Ausschuß empfiehlt aus der Mitte der Stadtverordnetenversammlung die Herren Zährer, Illgner und Kordes zu wählen. Stv. Kordes lehnt ab, da er im August verreise, und schlägt seinerseits noch die Stvv. Glückmann, Lambeck und Rittweger vor. Stv. Cohn meint, daß es sich empfehlen könnte, noch Stellvertreter zu wählen. Erster Bürgermeister Dr. Kersten erklärt für den Magistrat, daß auch ihm die Wahl von Stellvertretern für etwaige Behinderungen der Komiteemitglieder zweckmäßig erscheine, und bittet, die zuletzt genannten drei Herren als Stellvertreter zu wählen. Die Versammlung wählt als Mitglieder die Stvv. Zährer, Illgner und Kordes, und als Stellvertreter die Stvv. Glückmann, Lambeck und Rittweger. Weiter sind nur noch 500 Mk. für den Städtetag zu bewilligen. Die Versammlung spricht die Bewilligung aus. — 10. Zum Ausbau des Grundstücks Mellinstraße 87 (Hauptfeuerwache) werden 17000 Mk. bewilligt. Damit war die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung erledigt. Schluß um 3/4 5 Uhr.

— (Handelskammersitzung vom 22. Juni.) (Schluß.) Von einem Mitgliede war beantragt worden, für die Mitwirkung der Handelskammern bei der Zusammensetzung der Einkommensteuer-Veranlagungs- und Berufungskommissionen einzutreten. Nach Meinung des Antragstellers ist der Handels- und Gewerbestand namentlich hier im Osten nicht in einem seiner steuerlichen Leistung entsprechenden Maße in diesen Kommissionen vertreten. Die Kammer war der Ansicht, daß die in den §§ 34 und 41 des Einkommensteuergesetzes enthaltenen Bestimmungen, wonach die Mitglieder der betreffenden Kommissionen unter möglichster Berücksichtigung der verschiedenen Arten des Einkommens gewählt werden sollen, eine hinreichende Gewähr für richtige Zusammensetzung der betreffenden Kommissionen enthalten müßten, und daß man daher nur auf Grund sehr umfassenden Materials, das die Beobachtung des Antragstellers bestätigen würde, vorgehen könne. Der Antrag wird hierauf zurückgezogen, jedoch mit dem Vorbehalt, ihn nach Sammlung weiteren Materials von neuem einzubringen. — Nach § 246 des B. G.-B. beträgt der gesetzliche Zinsfuß, abgesehen von beiderseitigen Handelsgeschäften, 4 Proz. Herr W. Schultze aus Culm hatte den Antrag eingebracht, die Kammer möge für eine Erhöhung des gesetzlichen Zinsfußes eintreten in anbetracht des hohen Bankdiskonts der letzten Jahre. Der Kaufmann müsse den hohen Zins bezahlen, könne seinen Kunden aber nur 4 Proz. anrechnen. Zwar könne er besondere Abmachungen treffen, doch würde man z. B. in die Faktura eine Bestimmung aufnehmen, wonach nach Ablauf des handelsüblichen Zieles ein bestimmter Zins zu entrichten sei, so würden die Kunden dies leicht als Bewilligung eines weiteren Kredits ansehen. Die Kammer war der Meinung, daß der hohe Bankdiskont der letzten Jahre nur eine vorübergehende Erscheinung sein werde, weshalb der Satz von 4 Proz. als angemessen erscheine. — Von einem Rundschreiben des Staatssekretärs des Reichspostamtes, nach dem die Postverwaltung inbezug auf Erleichterung des Briefverkehrs folgende Wünsche an das Publikum hat: Verminderung der Zahl der Briefformate und namentlich Beseitigung der ganz kleinen Formate, möglichst allgemeine Verwendung von Umschlägen in Quartformat für Geschäftsbriefe, Vordruck von Markenfeldern auf den Umschlägen, Beschränkung des Firmenaufdrucks auf die obere linke Ecke oder die linke Seite des Umschlages, Vordruck eines starken Strichs für den Bestimmungsort unten rechts, wurde Kenntniß genommen. — Anfang April hatte sich die Eisenbahndirektion Bromberg bereit erklärt, die Ueberführungsgebühr nach der Uferbahn von 2,75 Mk. auf 2 Mk. zu ermäßigen unter der Bedingung, daß die Stadt Thorn keine Erhöhung der jetzt 1 Mk. betragenden Rangirgebühren vornehme, gleichzeitig trat sie mit der Stadt in Unterhandlung wegen Stationirung eines Abfertigungsbeamten auf der Uferbahn. Die Anstellung eines solchen Beamten hatte die Handelskammer gewünscht, falls sich die Eisenbahnverwaltung nicht dazu verstehen würde, die Uferbahn als Station in den allgemeinen Gütertarif aufzunehmen. Die Eisenbahndirektion verlangte nun, daß die Stadt an der Uferbahn einen Dienstraum unentgeltlich zur Verfügung stellte und außerdem zum Gehalt des anzustellenden Beamten einen jährlichen Zuschuß von 1200 Mk. leistete. Hierzu erklärte sich die Stadt unter der Bedingung bereit, daß die auf 2 Mk. herabgesetzte Ueberführungsgebühr noch um einen weiteren Betrag von 30—50 Pf. herabgesetzt und dieser Betrag zur Deckung der durch die Abfertigungsstelle erwachsenden Kosten erhoben würde. Eine weitere Herabsetzung der Ueberführungsgebühr wurde aber von der Direktion abgelehnt, und infolgedessen fragte der Magistrat bei der Handelskammer an, ob sie eine andere Art der Aufbringung der entstehenden Kosten der Abfertigungsstelle in Vorschlag bringen könne. Die Kammer war der Meinung, daß es Sache der Eisenbahnverwaltung sei, einen Beamten an der Uferbahn anzustellen und hierfür die Kosten zu tragen, denn die Uferbahn sei kein Privatanschlußgeleis, sondern diene dem öffentlichen Verkehr und trage auch zur Belebung des Eisenbahnverkehrs bei, da sie Güter von der Wasserstraße dem Schienenwege zuführe. Die Eisenbahndirektion habe es mit Rücksicht auf den baulichen Zustand und die besonderen Betriebsverhältnisse der Uferbahn abgelehnt, sie als Station in den allgemeinen Gütertarif aufzunehmen, aber nicht mit Rücksicht auf ihre Verkehrsfunktion. Für eine Station Uferbahn hätte die Eisenbahn selbst alle Kosten, die die Anstellung von Beamten mit sich bringen würde, tragen müssen, und es sei daher nur recht und billig, daß sie, da die Umwandlung der Uferbahn in eine Station zur Zeit nicht durchführbar sei, wenigstens die Kosten für die Anstellung des einen Beamten, der zur Sicherheit des Verkehrs durchaus nothwendig sei, selbst trage. Dem Magistrat soll in diesem Sinne geantwortet werden.

— Zum Schlusse berichtete der Sekretär über die Verhandlungen der Handelskammer seit der letzten Sitzung.

— (**Liedertafelkonzert.**) „O holder Sang, wem du erblüht, wem je dein Klang die Brust durchzieht, dem tagt trotz Nacht und Sorgen ein heiterer Frühlingsmorgen“, so mögen wohl die meisten Gäste empfunden haben, die sich gestern so überaus zahlreich im Schützenhausgarten eingefunden hatten, um den Tönen unseres größten Thorner Männergesangvereins zu lauschen. Die Kapelle der Einundzwanziger unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Böhme eröffnete das Konzert mit vier Orchesterstücken: Handicap-Marsch von Rosey, Ouverture „Reymond“ von Thomas, Intermezzo aus „Noïla“ von Delibes und große Fantasie aus „Lohengrin“, die vorzüglich durchgeführt und mit sich stetig steigerndem Beifall aufgenommen wurden. Nun trat die Liedertafel auf. Gleich das erste Lied „O Sonnenschein“ von Lachner fand seinen Weg zum Herzen der Zuhörer, ebenso das herzige „Zwiegesang“ von Zeiß. Einen großen Erfolg hatte dann die „Rheinfahrt“ von Beschnitt mit dem prächtigen Baritonsolo des Fergen, das von Herrn T., der gerade gestern außerordentlich gut disponirt war, in wunderbar schöner Weise durchgeführt wurde. Der thaufrische Sang: „Waldkönig“ von Döring bildete einen wirkungsvollen Abschluß des ersten gesanglichen Theiles. Nachdem das Orchester die Ouverture „Der lustige Krieg“ von Strauß und das „Ständchen“ von Hertel zu Gehör gebracht, sang die Liedertafel „Der deutsche Michel“ von Zuschneid, ein ergreifendes Gebet an den Erzengel Michael, den Schutzpatron der Deutschen. Das folgende „Sandmännchen, bearbeitet von Neubner, legte Zeugniß davon ab, daß die Liedertafel auch das schlichte Volkslied nicht vernachlässigt. Zwar wurde allen Stücken reicher Beifall zutheil, doch erhob sich in den kleinen Pausen erst vereinzelt, dann wie Meeresbrausen anschwellend, der Ruf: „Utasch, Utasch!“ Man wollte auch in Thorn jene Komposition von Herrn Musikdirektor Char über die Reklame des Sangesbruders Utasch in Marienwerder hören, die dortselbst beim Gausängerfeste einen solchen großen Erfolg erzielt hat und durch welche Herr Utasch so plötzlich aus dem Dunkel seiner Konditorei in das strahlende Reich der Berühmtheit gezogen wurde. Nach einigem Zögern willfahrte Herr Char dem Wunsche, und der wohlgelungene Scherz verfehlte seine Wirkung hier ebensowenig wie seiner Zeit in Marienwerder. — Den Schluß der gesanglichen Darbietungen bildeten die beiden mit Orchesterbegleitung vorgetragenen wirkungsvollen Stücke „Sturmesmythe“ von Lachner und „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannsschlacht“ von Abt. Beide Nummern gehörten zu den Gesammtchören beim letzten Gausängerfeste. Vier sorgfältig ausgewählte und prächtig durchgeführte Orchestersachen der wohlgeschulten Kapelle bildeten den Schluß des Programms. Trotzdem an die Sänger in letzter Zeit ganz erhebliche Anforderungen gestellt wurden, machte sich bei ihnen nicht die geringste Spur von Ermüdung oder Unlust bemerkbar; aus „frischer Kehl' und heit'rer Brust“ perlten die goldreinen Töne hervor, sodaß bei den dankbaren Zuhörern nur eine Stimme des Lobes herrschte. Das war 'mal wieder ein wohlgelungenes Konzert!

— (**Sommertheater.**) Auch die gestrige, letzte Aufführung von „Flachsmann als Erzieher“ wurde vor einem leider nicht in sehr großer Zahl erschienenen Publikum mit aller Sorgfalt und dem ganzen Eifer der Darsteller gegeben. Das Stück hat demnach in Thorn nicht ganz diejenige Zugkraft bewiesen, die man nach der günstigen Beurtheilung überall hier erwarten durfte. Durch die vor allen vom Dichter in allen ihren Einzelheiten scharf und überaus glücklich gezeichnete Persönlichkeit des Schulraths Prell erhält das Stück immerhin seine Eigenart und wird im zweiten und im dritten, dem letzten Akt zu einem gewissen Maß von Bedeutung erhoben, das man ihm zumessen darf, wenn auch die so in den Vordergrund gestellte Figur des Flemming, dieses Himmelsstürmers, infolge theilweiser Mißzeichnung nicht so sympathisch berührt, wie es die Tendenz des Stückes will, weshalb der Gesammteindruck desselben auch ein getheilter bleibt. In Herrn Teichmann, dem Darsteller des Schulraths, verkörperte sich dieser originelle Typus des preußischen hohen Beamten in ganz ausgezeichneter, wahrhaft vollendeter Weise und er war es, der wieder zuerst den Beifall sich regen ließ. — Es ist immer wieder anzuerkennen, daß Herr Theaterdirektor Harnier in seinem Streben nicht nachläßt, dem Thorner Publikum das zu bieten, worauf es Anspruch erhebt. Er sorgt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit dafür, daß seine Theateraufführungen auch in den Wiederholungen nicht Anlaß zu Bemängelungen geben, sondern eher vollkommener werden. Man kann nur wünschen, daß die sonst so berechtigte Reserve der Thorner nun ihr Ende erreicht und unser Sommertheater wie in früheren Jahren wieder gern von ihnen aufgesucht wird, sodaß die von Herrn Harnier gezeigte Energie und Ausdauer ihren vollen Lohn findet. Auch diesmal möchten wir noch dankend hervorheben die Pünktlichkeit, mit der die Vorstellungen beginnen und endigen wie die kurz bemessene Zeitdauer der Pausen innegehalten wird. — Auf die morgen stattfindende Erstaufführung des Otto Ernst'schen Erstlingswerk „Jugend von heute“ weisen wir nochmals hin. In der volksthümlichen Vorstellung am nächsten Sonntag, nachmittags von 5—7 Uhr wird „Im Forsthause“ von Skowroneck gegeben. Ueber eine Aufführung dieses interessanten Werkes durch die Harnier'sche Theatergesellschaft in einer Stadt unserer Provinz entnehmen wir dem Zeitungsbericht folgendes: Sonntag, 3. März kam: „Im Forsthaus“ von Richard Skowroneck bei gut besetztem Hause zur Aufführung. Das Volksstück ist die Bühnenbearbeitung des bekannten Romans desselben Verfassers „Ihr Junge“, in welchem ebenfalls der Förster Spalding, um seinen Sohn das höhere Forstfach studiren lassen zu können, Unterschlagungen macht und den Forstfiskus betrügt. Später kommt die Sache zur Meldung, im Roman durch einen zweiten Sohn, der nur Förster ist, in der Bühnenbearbeitung durch den inzwischen Oberförster gewordenen Sohn selbst, worauf Vater und Sohn mit einer Gewehrkugel von der Bühne gehen und ein mitbetheiligter Gutsbesitzer über die Grenze entkommt. Es wurde von sämmtlichen Darstellern gut gespielt. Ein jeder Spieler hatte eine seiner Spielweise und seinem Können angemessene Rolle und darum ist es auch möglich gewesen, eine so schöne Gesammtwirkung, wie wir sie zu genießen die Gelegenheit hatten, zu erzielen.

— Das Gastspiel der Berliner Soubrette Emma Frühling beginnt am nächsten Dienstag mit dem „Jüngsten Leutnant.“

— (**Schwurgericht.**) Für die am Montag, den 1. Juli d. Js. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Graßmann beginnende dritte diesjährige Sitzungsperiode sind bis jetzt folgende Strafsachen zur Verhandlung anberaumt: auf den 1. Juli: gegen die Dienstmagd Franziska Pawelski aus Sumin wegen Kindesmordes (Vertheidiger Rechtsanwalt Aronsohn) und gegen den Arbeiter August Walter aus Königlich Buchwalde wegen versuchten Raubes (Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Stein); auf den 2. Juli: gegen den Käthner Anton Cipkowski aus Handelsmühle Gollub wegen vorsätzlicher Brandstiftung (Vertheidiger Rechtsanwalt Warda); auf den 3. Juli: gegen den Kaufmann Nathan Israelski, dessen Ehefrau Hulda Israelski geborene Krebs und die unverehelichte Rosalie Israelski sämmtlich aus Strasburg wegen Betruges und wissentlichen Meineides, bezw. wegen Beihilfe zum Betruge (Vertheidiger Rechtsanwälte Schlee und Dr. Stein); auf den 4. Juli: gegen den Fleischergesellen Rudolf Pfetzer aus Kunzendorf wegen Nothzucht (Vertheidiger Rechtsanwalt Radt); auf den 5. Juli: gegen die Besitzerfrau Martha Nigielski aus Scharnese wegen wissentlichen Meineides (Vertheidiger Justizrath Trommer). — Voraussichtlich wird sich die Sitzungsperiode bis Sonnabend den 6. Juli d. Js. ausdehnen.

Ordnung.

„Ordnung ist das halbe Leben.“ So sagt der Volksmund, und der Pfiffikus fügt hinzu: „aber Unordnung ist die andere Hälfte.“ So will das Sprichwort nicht verstanden sein. Es will uns vielmehr sagen, daß die Ordnung uns die Mühen des Lebens wesentlich erleichtert.

Leben wir denn nicht viel angenehmer und leichter in einem Hause, wo alles in Ordnung ist, wo jedes Ding seinen bestimmten Platz hat, als in einem Hause, wo täglich gewisse Dinge, die man alle Augenblicke braucht, an einer andern Stelle sind, so daß man lange suchen muß, bis man den gewünschten Gegenstand gefunden? Gewiß. Findest du ein Ding nicht an einer Stelle, so wirst du aufgeregt, beginnst wohl auch zu streiten mit deiner Frau oder mit deinen Kindern. Warum legt auch nicht jeder Hausgenosse den gebrauchten Kamm an seine bestimmte Stelle? Warum hängt der Keller- und Kammerschlüssel nicht immer an den für ihn bestimmten Nagel? Warum liegt der abgelegte Rock auf dem Brett oder Tisch und hängt nicht am Kleiderstock oder im Kleiderschrank?

Ja, gar viele haben eben die schlechte Gewohnheit, den gebrauchten Gegenstand gerade dahin zu legen, wo sie eben stehen; sie nehmen sich nicht die kurze Zeit und Mühe, ihn an seine bestimmte Stelle zu tragen, wo ihn der Suchende leicht findet. Es ist wahr: in einem unordentlichen Hause gehen in einem Jahre viele Stunden mit dem täglichen Suchen solcher Dinge, die man stündlich braucht, verloren. Vielen Unfrieden im Hause und manchen Verlust können wir uns ersparen durch eine geordnete Haushaltung.

Auch den Schönheitssinn sollen wir nicht beleidigen durch unreine und ungeordnete Gegenstände. Es vergeht uns wirklich die Eßlust, wenn wir in eine Küche treten, wo Boden und Tisch, Töpfe und Teller, Pfannen und Wannen im Schmutz starren. Ein Küchengeräth, welches man so bald nicht wieder braucht, soll man doch sogleich reinigen, es geschieht je eher desto leichter. Muß denn wirklich die Kammer ein Ort sein, wo die verschiedensten Dinge in unreinem Zustande neben- und übereinander liegen? Nein, gerade die Kammer, wo auch verschiedene Mundvorräthe lange Zeit aufbewahrt werden, ist fleißig zu reinigen und zu ordnen. Auch der Handwerker muß seine Werkstatt in Ordnung halten, wenn sie ihm lieb sein soll. Der Meister wird weniger den Gesellen schelten und den Lehrjungen, wenn jedes Werkzeug in brauchbarem Zustande und immer an seinem bestimmten Platze gehalten wird.

Ja, „Ordnung ist das halbe Leben“, das wird wohl der Kaufmann vor allen andern bestätigen. Was würde der anfangen, wenn in seinem Geschäftsladen alles in bunter Unordnung übereinander läge. Da wäre von einem schnellen Verkaufe, von einer sogenannten prompten Bedienung keine Rede. Da müßte der Kommis stundenlang den gewünschten Gegenstand suchen und die Kundschaft gewiß ebenso lange warten. Da würde ein Kommis den andern immer fragen, anschreien oder schelten, bis der Kundschaft Hören und Sehen verginge und sie unbefriedigt den Kaufladen verließe. Nur die strengste Ordnung ermöglicht den raschen Verkauf im Geschäftsladen.

So bewahrheitet sich auf allen Gebieten des Lebens und nach jeder Richtung hin der Satz: „Ordnung ist das halbe Leben.“ W.

Sport.

Frankfurt a. M., 25. Juni, 11 Uhr vorm.

Die ersten Theilnehmer an der Touristenfahrt Paris-Berlin trafen kurz nach 10 Uhr hier ein. Das Ziel war auf der Mainzer Landstraße an der Galluswarte in der Vollmar'schen Gärtnerei. Für den Fahrtdirektor, die Zielrichter, Zeitmesser und übrigen Herren des Komitees waren dort mehrere Zelte errichtet, die mit Fahnen in deutschen und französischen Farben geschmückt waren. Vom Komitee begrüßten General a. D. Bissing, der Generaldirektor der Adlerfahrradwerke, die Herren des Frankfurter Automobilklubs und des Rennklubs und andere die Ankommenden. Die Musikkapelle des 81. Infanterie-Regiments empfing jedes Gefährt beim Eintreffen mit einem Tusch. Trotz der trüben Witterung hatte sich ein zahlreiches Publikum am Ziel und an der Mainzer Landstraße entlang eingefunden, welches die Einfahrenden mit lebhaften Zurufen begrüßte. Heute Abend findet im Palmengarten ein Festbankett statt, zu dem bereits über 100 der französischen Gäste ihr Erscheinen zugesagt haben. Nach dem Bankett veranstaltet die Direktion des Hippodrom-Variétés eine Gala-Vorstellung.

25. Juni nachmittags.

Automobilfahrt Paris-Berlin. Der Kronprinz von Griechenland wohnte am Vormittag eine Stunde lang der Ankunft der Theilnehmer bei. Morgen früh erfolgt die Weiterfahrt über Gelnhausen nach Eisenach.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Zu Ehren der Theilnehmer an der Automobilfahrt Paris-Berlin fand gestern Abend im Palmengarten-Saale ein Festbankett statt, das glänzend verlief. Oberbürgermeister Adickes eröffnete die Reihe der Trinksprüche mit einer Begrüßungsansprache, die mit einem Hoch auf die französischen Automobilfahrer schloß, worauf die Kapelle der Bockenheimer Husaren, welche die Tafelmusik ausführte, die Marseillaise spielte. Der Präsident des französischen Automobilklubs Baron de Zuylen dankte für die freundliche Aufnahme, welche alle Erwartungen übertroffen habe, gedachte der Stiftung eines Ehrenpreises durch Se. Majestät den deutschen Kaiser, wodurch das Unternehmen bedeutend gefördert worden sei, und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät, worauf die Musik die Nationalhymne spielte. Der hiesige französische Generalkonsul Baron de Belissen-Benas trank auf die Stadt Frankfurt, deren Oberbürgermeister und die Mitglieder des Komitees; Oberbürgermeister Adickes erhob sich dann nochmals und brachte einen Trinkspruch auf den Präsidenten Loubet und Frankreich aus, worauf die Musik wiederum die Marseillaise spielte. Gegen 10 Uhr erreichte das Fest sein Ende. Heute früh 7 Uhr erfolgte die Abfahrt über Gelnhausen nach Fulda und Eisenach.

Eisenach, 26. Juni. (Automobilfahrt.) Als erster traf der Wagen 226 (Rouffy) um 11 Uhr 19 Minuten hier ein. — Ein Wagen vor Eisenach verunglückt, leichte Verletzungen.

Mannigfaltiges.

(**Eisenbahnunfälle.**) Sonntag Nachmittag 3 Uhr entgleiste auf der Strecke Breslau-Brieg bei Bude 39 ein Theil der Achsen des Berlin-Wiener Schnellzuges Nr. 8. Zwei Reisende wurden unerheblich verletzt. Der Verkehr wurde eingeleisig aufrechterhalten. Die Ursache konnte bisher nicht ermittelt werden. — Sonntag Vormittag halb 9 Uhr stieß auf der Strecke Breslau-Zobten der Breslauer Sonderzug mit einem von Zobten kommenden Personenzuge auf der Station Puschkowa zusammen. Sechs Reisende wurden ganz unerheblich verletzt. Beide Lokomotiven sind beschädigt.

(**Zahnärztliche Sachverständigengebühren.**) Das Breslauer Landgericht hat entgegen der Ansicht der königl. Oberrechnungskammer, daß den Zahnärzten für ihre amtliche Thätigkeit nicht die volle Gebühr der Aerzte als Sachverständige zu zahlen ist, sondern vielmehr für eine Stunde Versäumniß 1,50 Mk. und 2 Mk. für den Fall, daß der Liquidant über 6000 Mk. Einkommen versteuert, — entschieden, daß den Zahnärzten dieselben Gebühren wie den Aerzten zustehen, da Zahnärzte gesetzlich als Aerzte gelten.

(**Die Leiche einer Radfahrerin**) wurde am Freitag unter einem Posten Floßholz auf der Oberhavel entdeckt. Das Floß war vor einigen Tagen aus der Weichselgegend angekommen; beim Auseinandernehmen der zusammengefügten Stämme bemerkte man den weiblichen Leichnam, der mit der Kleidung an einem zur Befestigung der Floßhölzer dienenden Nagel hing. Die Todte, die mit einem Radfahreranzug bekleidet war, ist fast bis zur Unkenntlichkeit infolge vorgeschrittener Verwesung entstellt. Die Spandauer Polizei hat die Leichenreste nach der Leichenhalle schaffen lassen; die Rekognoszirung der Todten wird dadurch noch erschwert, daß keinerlei Ausweispapiere bei ihr vorgefunden wurden. Man vermuthet, daß der Leichnam unterwegs auf der Fahrt von der Weichsel bis Spandau an dem Floßnagel haften geblieben ist.

(**Ein gräßliches Drama**) spielte sich am Freitag in Groß-Oldendorf ab. Der Sohn eines dortigen Landwirths tödtete durch einen Steinwurf den Hund seines Lehrers. Der Vater des Knaben versuchte die Sache gütlich beizulegen und erklärte sich bereit, den Hund zu bezahlen, blieb darauf jedoch ohne Antwort. Am anderen Tage erhielt der Knabe vom Lehrer eine derart unmenschliche Züchtigung, daß er von dem Vater, der inzwischen benachrichtigt worden war, leblos der unglücklichen Mutter zugetragen wurde. Diese, von dem Anblick heftig erschrocken, stürzte todt zu Boden. In wahnsinniger Aufregung ergriff der hartgeprüfte Mann eine Axt, lief zu dem Lehrer, spaltete ihm den Schädel und erhängte sich dann selbst.

(**Brückeneinsturz bei einem Feste.**) Bei einem von ehemaligen Pionieren in Ingolstadt veranstalteten Feste stürzte eine zum Festplatze führende Brücke ein, auf welcher sich gerade eine größere Anzahl Soldaten befand. Ein unter der Brücke stehender Unteroffizier wurde getödtet, ein Militärtelegraphist wurde schwer verletzt; außerdem trugen einige Personen leichte Verletzungen davon.

(**Bismarcksäulen.**) In Viersen wurde Sonntag Nachmittag unter großartiger Betheiligung die Bismarcksäule enthüllt. Am Denkmal hielt der Kölner Oberlandesgerichtspräsident Hamm die Festrede, während in der sich dann anschließenden Festversammlung Regierungspräsident Holleuffer das Kaiserhoch ausbrachte. Eine andere Säule wird demnächst in Halle stehen. Auf dem Petersberge, dem Riesen des Saalkreises, fand am Sonntag die Grundsteinlegung statt.

(**Die jüngste Tochter Zar Alexanders II.**) aus seiner morganatischen Ehe mit der zur Fürstin Jurjewskaja erhobenen Prinzessin Dolgorukowa, Prinzessin Katharina Jurjewskaja, hat sich soeben in Paris mit dem Bruder der Herzogin von Uzès, dem Herzog Emanuel von Chaulnes und von Picquigny, Marquis von Dangeau, verlobt. Die Braut besitzt eine Schwester und einen Bruder, welche ebenfalls der erst 1880 legitimirten Verbindung des Zaren mit Prinzessin Dolgorukowa entsprossen.

(**Infolge des Dammbruchs bei Pocahontas**) ist einem Telegramm aus Roanoke in Virginien zufolge ein vom Westen kommender Personenzug, der Sonntag Abend gegen 12 Uhr fällig war, erst Montag früh um 5 Uhr dort eingetroffen. Einige Reisende, die mit dem Zuge angekommen sind, glauben, daß die Zahl der beim Dammbruch Ertrunkenen nicht 100 übersteigt. — Schlimmer lauten die Telegramme aus Virginia, die in London eingetroffen sind. Danach wurden dreißig Städte durch den Dammbruch vernichtet, dreißig Meilen Eisenbahn weggefegt, zweihundert Meilen unbrauchbar gemacht und fünfundzwanzig Kohlenbergwerke zerstört. Der Schaden wird auf fünf Millionen Dollar geschätzt, der Verlust an Menschenleben vom Gouverneur auf ungefähr tausend angegeben. Andere erklären dies zwar für übertrieben. Der Schrecken der Katastrophe wurde dadurch erhöht, daß sie nachts eintrat, als die meisten im Bett lagen. Der Regen hatte 24 Stunden gedauert und endete mit Wolkenbruch, was die Fassungskraft des Elkhorner Wasserreservoirs übermäßig anspannte. Als der Damm brach, stürzte das Wasser mit furchtbarer Gewalt die enge Schlucht hinab. Sechstausend Menschen sind obdachlos. Das Rettungswerk geht nur langsam vorwärts, da den Leichen schwer zugänglich ist. Die ganze Gegend ist verpestet. Die Regierung schickt zahlreiche Armeezelte. — Einer Meldung des Bureau Reuter aus Newyork zufolge sind die meisten Opfer Bergarbeiter und deren Familien. Das heimgesuchte Gebiet umfaßt zwei Grafschaften von Westvirginia und eine in Virginia. Wie der „Evening News“ aus Newyork berichtet wird, wurden in Keystone von 35 Schnapssalons 34 weggewaschen. Die Bergarbeiter und Neger unterließen die Rettungsarbeit, um die wegschwimmenden Spirituosenfässer zu erhaschen. Der Gouverneur von Virginia ließ die Miliz antreten, um das Eigenthum zu schützen. Die Neger wollen um keinen Preis arbeiten, sie ziehen das Plündern vor. Die Aufräumungsarbeiten haben schon begonnen. Bei Bluefield hat man schon ein Eisenbahngeleise gelegt, und ein Zug voll Trümmer hat nach zwölfstündiger Blockade schon passiren können.

(**Das Schicksal von einer Million Menschen**) ist nach Angaben eines Statistikers folgendes: Von einer Million Kinder, welche geboren werden, sterben im ersten Jahre 150 000. Zwölf Monate später folgen 53 000 nach. Am Ende des dritten Jahres hatte sich die Zahl noch um 28 000 vermindert. In den hierauf folgenden Jahren sind die Sterbefälle weniger zahlreich, und zwar bis zum 13. Jahre, bis zu welchem die Zahl der Verstorbenen nicht ganz 4 000 beträgt. Von da an bis Ende des 45. Jahres sind etwa 500 000 den Härten des Lebens erlegen. Zu Ende des 60. Jahres sind noch immer 370 000 grauhaarige Veteranen vorhanden. Das 80. Jahr erreichen 37 000 mit verminderter Kraft und schwankenden Schritten. Am Ende von 95 Jahren sind nur noch 223 vorhanden, deren Zahl rasch abnimmt, bis im 108. Jahre der letzte von der Million verschwindet und sich der großen Menge seiner Vorgänger anschließt.

(**Der Englisch lernende Franzose.**) Bei einem Professor, der Unterricht in englischer Sprache an Deutsche und Ausländer ertheilt, wurde kürzlich folgendes nette kleine Zwiegespräch belauscht. Ein wißbegieriger Franzose, der das Deutsche bereits ziemlich gut radebrechen konnte und sich seit einiger Zeit eifrig mit dem Studium der englischen Sprache beschäftigte, hatte sich wieder einmal redlich durch seine Lektion hindurch gequält. Kurz vor Schluß der Stunde richtet er noch einige Fragen an

seinen Lehrer, die dieser geduldigst beantwortet. „Ach, mein gute Freund, ik aben getroffen eine große Difficülté in das englische Sprak. Es ist eine serr strenge Wort, wie spreken man aus „t-o-u-g-h“ (zähe)?“ Lehrer: „T-o-u-g-h spricht man „töff“ aus, mein Lieber.“ Franzose: „Très bien — töff und snuff (Schnupftabak, snöff) man bukstabieren s-n-o-u-g-h, nik so?“ — Lehrer: „O nein, snuff buchstabiert man s-n-u-f-f — Thatsache ist, daß die Wörter, die auf o-u-g-h endigen, etwas unregelmäßig sind.“ Franzose: „Ah serr gut, es ist wunderschöne Sprak; t-o-u-g-h ist töff und c-o-u-g-h (Husten) ist köff. Ik aben eine serr böse köff.“ Lehrer: „Nein, man sagt „koff“, nicht „köff“. Franzose: „Koff, eh bien. Töff und koff, und, pardonnez-moi, wie spreken man d-o-u-g-h (Teig) döff, eh?“ Lehrer: „Nein, nicht — döff.“ Franzose: „Nicht döff?“ Ah oui, ik verstehen, man sagt — doff —, eh?“ Lehrer: „Nein, d-o-u-g-h heißt — doh.“ Franzose: „Doh! Serr schön, nik vergessen, es heißen — doh, und h-o-u-g-h (Kniekehle) ist — oh“? Lehrer: „O nein, nein; da müssen Sie — hok sagen.“ Franzose: „Ohk? Serr komisch. Und das Ding, was Landmann brauchen, p-l-o-u-g-h (Pflug) ist — plohk? Ah, Sie lachen, ik aben Unrecht; es ist — plof oder — ploh? Serr schöne Sprak, also — ploh.“ Lehrer: „Nein, das ist auch noch falsch, mein Freund. Es heißt plau.“ Franzose: „O, interessante Sprak: Ick lernen serr bald, also — plau. Plau, koff, töff, hok — eins mehr r-o-u-g-h (rauh), man nennen — rau, n est-ce pas?‘ Lehrer: „Keineswegs, das heißt wieder — röff, mein Guter.“ Franzose: „Ah, ik werden behalten, röff und töff. Und b-o-u-g-h (Zweig) ist böff, eh?“ Lehrer (verzweifelt): „Nein, nein, daß ist wieder — bau.“ Franzose (seufzend): „Ah, serr einfach, wunderbare Sprak! Und nun ik aben e-n-o-u-g-h (genug). Wie man nennen das, inau?“ Lehrer (ebenfalls schwer seufzend): „Nein — inöff!“

(Zerstreut.) Professor (beim Abschiede): „Und nun bitte ich Sie noch, mein Fräulein, mich Ihrem Herrn Gemahl bestens zu empfehlen.“ — Fräulein (verlegen): „Aber, Herr Professor, Sie scheinen ganz vergessen zu haben, daß ich garnicht verheirathet bin.“ — Professor: „Verzeihung, mein Fräulein, ich erinnere mich — ich bitte Sie also, mich Ihrem Herrn Gemahl nicht zu empfehlen!“

(Ja so!) Onkel (früh morgens auf der Straße seiner Nichte begegnend): „Nun, meine liebe Toni, wo kommst du denn schon in aller Frühe her? ... Du hast ja ein äußerst vergnügtes Gesicht!“ — Nichte: „Ich komme vom Zahnarzt!“ — Onkel: „Aber da lacht man doch wenigstens nicht, wenn man vom Zahnarzt kommt?!“ — Nichte: „Ja — er war nicht zu Hause!“

Haus- und Landwirthschaft.

Zur Behandlung der Rosen. Es giebt Rosen, die nicht zum ordentlichen Aufblühen kommen. Sie platzen schon als Knospen und zeigen im Innern einen unentwirrbaren Wirrwarr. Diesen Rosen geht es — wie manchen Menschen — gewöhnlich zu gut, sie stehen auf zu nahrhaftem Boden. Man bringe sie in mageres Land, halte sie trocken, und sie werden sich bald normal entwickeln und ihre wahre Schönheit zeigen. Sehr viele Rosengärten sind Rosenschlachtplätze. An den Hochstämmen wächst das Gras bis hart an den Stamm oder um diesen ist ein runder Ausschnitt angelegt mit Blumenpflanzen, Blutegeln für den Rosenstamm, dem sie die Nahrung wegnehmen. Den Erdboden hat keine Hacke berührt. Dünger haben die Rosenbäumchen nie gesehen. In den Salten der Rinde haben Blattwespen und anderes Ungeziefer, Moos und Flechten schmarotzend sich breit gemacht. Und dann soll — so verlangt es der Gartenbesitzer! — die arme Rose auch noch üppig blühen!

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Mittwoch den 26. Juni 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 766 Gr. 171 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 708 bis 738 Gr. 131 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 135 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 131 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,50—3,75 Mk., Roggen- 4,35—4,40 Mk.

Hamburg, 26. Juni. Rüböl ruhig, loko 57. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum lustlos, Standard white loko 6,30. — Wetter: bedeckt.

28. Juni: Sonn.-Aufgang 3.41 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.24 Uhr.
Mond-Aufgang 5.13 Uhr.
Mond-Unterg. 1.08 Uhr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gelegentlich der Revisionen ist festgestellt worden, daß in verschiedenen **kaufmännischen Geschäften** die dort beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge 2c. nicht die durch § 139c der Gewerbeordnung vorgeschriebene **Ruhezeit von mindestens 11 Stunden** haben, sowie daß in verschiedenen offenen Verkaufsstellen die durch Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 28. November 1900 (Reichs-Gesetzblatt Seite 1033/00) angeordnete **geeignete Sitzgelegenheit** für die Angestellten nicht vorhanden ist.

Indem wir darauf hinweisen, daß Zuwiderhandelnde betreffs der Ruhezeit nach § 146,2 a. a. O. Strafen bis zu 2000 Mk., im Unvermögensfalle Gefängniß bis zu 6 Monaten, betreffs der Sitzgelegenheit nach § 147,4 Strafen bis zu 300 Mk., ev. Haft zu gewärtigen haben, machen wir die Betheiligten darauf aufmerksam, daß wir im Wiederholungsfalle genöthigt sein werden, die über Zuwiderhandlungen uns zugehenden Anzeigen zur Einleitung des Strafverfahrens an die Königliche Staatsanwaltschaft hier abzugeben.

Thorn den 25. Juni 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die an Unbemittelte (Schüler, Lehrlinge, Dienstmädchen und andere) zur Ausgabe durch die Herren Lehrer, Bezirksvorsteher, Armendeputirten gelangenden Badekarten berechtigen zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfennig für Hin- und Rückfahrt nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Ulll'schen Badeanstalt.

Nur für diesen Zweck dürfen sie verabfolgt und benutzt werden. Die Strafe des Betruges kann sogar bei anderweitiger Benutzung unter Umständen eintreten, wie in dem vorgekommenen Falle, daß ein Geschäftsinhaber die Badekarten durch Lehrlinge lediglich zur Verbilligung von Geschäftsgängen benutzen läßt. Um Mittheilung dieses bei Ausgabe der Karten wird ersucht.

Thorn den 13. Juni 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe von Angeboten für die Lieferung von insgesammt ungefähr **2600 Zentnern Steinkohlen** an nachbenannte städtische Anstalten: Krankenhaus, Siechenhaus, Waisenanstalten, Schule in der Gerechtenstraße fordern wir auf.

Einzureichen bis 27. Juli, mittags, in unserem Bureau II, wo auch die Bedingungen einzusehen und zu vollziehen sind.

Thorn den 17. Juni 1901.
Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Vortheilhafter Gelegenheitskauf!!

Das in
Mocker, Mauerstraße 39
belegene, im Grundbuche von Mocker, Band 27, Blatt 752, auf den Namen der Restaurateurfrau **Karoline Weinerowski**, geb. **Lange** eingetragene
Grundstück
in der Größe von ha 0,25,60 mit 638 Mark Nutzungswerth wird am
11. Juli 1901, vormittags 10½ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgericht Thorn öffentlich versteigert.
Solide Bauart. Gewölbte Keller. Feste Hypotheken.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte
Wohnung,
Breitestraße 31 I,
ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
Herrmann Seelig,
Thorn, Breitestraße.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

Jakobsstr. 15, 4 Zimmer, Kabinet, Entree und Zubehör in 2. Etage, seit 16 Jahren v. Professor **Dr. Hirsch** bewohnt, vom 1. Oktober für 700 Mk. zu verm. Ev. noch fünftes Zimmer in 3. Et. Näh. **eine Treppe.**

Die erste Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Durch Versetzung des Herrn Oberstleutnants **Rafalski** ist die **Wohnung** mit Stall für 2 Pferde vom Juli oder Oktober zu vermiethen.
Tuchmacherstraße 2.

1 Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, ist von sofort oder per 1. Juli zu vermiethen
Adolf Eichstädt, Gerechtestr. 23.

Die 2. Etage
in meinem Hause ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
M. Chlebowski.

Mellienstrasse 89,
2. Etage, herrschaftl. Wohnung, 5 Zimm., Balkon, Mädchengel., reichl. Zub., **3. Etage,** freundl. Wohnung, 2 Zimm., reichl. Zub., sowie sehr gute **Stallungen** für 10 Pferde zu verm.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Friseurin

niedergelassen habe. Ich frisire in und außer dem Hause und wird es mein Bestreben sein, meine werthen Kundinnen jederzeit zufrieden zu stellen.

Haararbeiten werden auf das sorgfältigste ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Ida Zakszewski, geb. Arndt,
Thorn, Neustädt. Markt 17, II.

Herm. Lichtenfeld,

Elisabethstraße,
empfiehlt zu billigen Preisen
Blousenhemden,
gutsitzend, in hübschen Dessins.
Knaben-Wasch-Anzüge,
auch einzelne **Beinkleider.**
Netzhemden
und andere leichte Trikotagen.

Malton-Weine

aus Malz,
(Sherry-, Tokayer und Portwein-Art)
kosten jetzt per 1/1 Fl. nur 1,25 Mk.
Oswald Gehrke, Thorn,
Vertreter der Deutschen Maltonwein-Gesellschaft **Wandsbeck.**
Sauber ausgestattete **Postkistchen à 2 Flaschen.** Zu Geschenken sehr geeignet.

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
Anna Adami,
jetzt Gerechtestr. 30.
Desinfiziren
von Betten.

Postkarten - Photographien.

Aufnahme
zu jeder Tageszeit und Witterung.
Bilder in 5 Minuten fertig
im Garten
„Goldener Löwe", Mocker.

Reisehandbücher

von **Baedecker, Meyer u. Grieben.**
Kursbücher,
Eisenbahn- und **Radfahrkarten** und **Reiselekture** in reichster Auswahl stets auf Lager in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.



Berliner Hausmädchenschule.

Berlin, Wilhelmstr. 10.

Größte Fachlehranstalt Deutschlands zur Erlernung des herrschaftlichen Hausdienstes, hat seit ihrem achtjährigen Bestehen über **3000 Töchter zu besseren Hausmädchen, Jungfern und Kinderfräulein vorgebildet. Die Aufnahme neuer Schülerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat. Jede Schülerin erhält nach beendigtem Kursus sofort durch uns Stellung in einem feineren herrschaftlichen Hause.** Schulgeld für den ganzen dreimonatlichen Lehrkursus 30 Mark. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Prospekt mit vollständigem Lehrplan für alle drei Abtheilungen werden franko versandt. **Auch nehmen wir alle stellensuchenden Mädchen und Fräulein, die nach Berlin kommen, bei uns auf gegen billige Verpflegung bis zum Stellenantritt. Da täglich eine große Zahl besserer herrschaftlicher Hausfrauen in unser Haus kommt, um Mädchen und Fräulein zu wählen, so finden alle sofort gute passende Stellungen.** Wir lassen die Ankommenden durch unsere Hausdiener, die an der Mütze mit der Inschrift „Hausmädchenschule" zu kennen sind, von den Bahnhöfen abholen. Wir bitten, hierauf genau zu achten.

Die Vorsteherin der Hausmädchenschule Frau Erna Grauenhorst in Berlin, Wilhelmstraße 10.

Süßkirschen, Erdbeeren,

sowie stets frisches Gemüse empfiehlt
C. Brischke,
Botanischer Garten.



Ein Fräulein

mit höh. Schulbildung findet in meinem Geschäfte dauernde Beschäftigung.
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße 8.

Es empfiehlt sich zur Anfertigung von **Stick-, Häkel- u. a. vorkommenden Handarbeiten. Johanna Wille,**
Gerechtestr. 30, I.

Eine erfahrene Kinderfrau

sucht sofort Stellung. Adr. zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein ordentliches Mädchen

für den ganzen Tag **gesucht.**
Strehlau, Coppernikusstr. 15.

Als saubere Waschfrau
in und außer dem Hause empfiehlt sich Frau **Wisniewski,** Bäckerstraße 23, II.

Schiffer

zum Ziegelfahren nach Gurske und Danzig, sowie einen
Laufburschen
verlangt **G. Plehwe,**
Mellienstr. 103.

Tüchtige Schlossergesellen

und **zwei Lehrlinge** können sofort eintreten bei
H. Riemer, Thorn III.

Einen Lehrling

und einen **Laufburschen** sucht zum 1. Juli cr.
Adolf Borchardt,
Fleischermeister.

---

3 Lehrlinge

können sofort eintreten.
Josef Kwiatkowski, Malermstr., Neust. Markt 16, 2 Trp.

Einen Lehrling

mit höherer Schulbildung verlangt
B. Hozakowski, Thorn.

Mehrere Aktien

à 600 Mark der **Thorner Kredit-Gesellschaft (Prowe & Co.)** verkauft und bittet um Angebote
P. Grodzki,
Graudenz.

6000 Mark

zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück **gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2800 Mark à 5%,

erststell. Hypothek, zum 1. Juli oder 1. September **zu zediren gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.



Hellbr. Wallach, Ostpr., v. Editto, 4½ Jahre alt, 1,70 m groß, Preis 1300 Mark;
Braune Stute, vom Vollbluthengst Fürst, 5 Jahre alt, 1,72 m groß, Preis 1400 Mark.
Beide Pferde sind angeritten und fromm. Näheres durch Stallmeister
M. Palm.

Dachpappen, Theer

empfiehlt billigst
Gustav Ackermann,
Thorn, Culmerstr.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Tapeten-Versandt-Geschäft,
Coppernikusstr. Nr. 39.
Telephon Nr. 268.

Ein Eckladen

mit 1—2 Nebenzimmern zu vermiethen
Schuhmacherstraße 14.

Ein möbl. Zimmer zu verm. mit auch ohne Pension. Bäckerstr. 15, I.

Strassenbahn.

Zur Beförderung von Reisegepäck zum resp. vom Stadtbahnhof empfehlen wir unseren

Transportwagen

zur Benutzung zu untenstehenden Preisen.

Sonstige Transporte werden nach Vereinbarung berechnet.

Bestellungen werden **nur** in der **Geschäftsstelle, Schulstraße 26,** angenommen.

Preise für die Beförderung von:
Großen Koffern und Körben . pro Stück Mk. —,50,
Reisetaschen und kleinen Koffern pro Stück Mk. —,25.
Für ev. Abholung 10 Pf. resp. 5 Pf. das Stück.

Elektrizitätswerke Thorn.

Infolge der neuerlichen Herabsetzung

des Reichsbank-Diskonts
vergüten wir bis auf Weiteres für Depositengelder
mit täglicher Kündigung 2½%,
„ monatlicher „ 3%,
„ 3 „ „ 3¼%.

Norddeutsche Kreditanstalt

Filiale Thorn.

Die in Berlin **täglich** seit 48 Jahren erscheinende

Bank- u. Handels-Zeitung

ist die einzige

Spezial-Zeitung
für **Getreide und Mehl,**
„ **Spiritus,**
„ **Vieh und Wolle,**
„ **Zucker** und alle anderen
Produkten der Landwirthschaft.

Sie bringt **täglich** aus **allen** Theilen Deutschlands ausführliche und erschöpfende **Original-Depeschen** und **-Korrespondenzen** und genaue zuverlässige und neue Nachrichten über den Getreide-, Spiritus-, Mehl-, Zucker-, Woll-, Oel-, Kartoffel-, Säesaaten-, Hopfen-, Petroleum-Markt, sowie eine Reihe wissenswerther und praktisch ausnutzbarer Nachrichten aus dem Bank- und Produktenhandelsverkehr. Die täglichen Berichte der Zentral-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern werden ebenso wie die Preisnotirungen der Landwirthschaftskammern der einzelnen Provinzen veröffentlicht, und zwar erhalten die Interessenten diese Preise durch uns ebenso schnell als dies bei direktem Bezug von den Kammern der Fall sein würde.

Einzige Zeitung Deutschlands, die täglich **Original-Depeschen von Getreide-Märkten,** wie Odessa, Riga, London, Pest, Wien, Newyork, Chicago, Toledo, Paris, u. s. w., sowie von allen größeren **Wochen-Märkten des Inlandes** veröffentlicht.

Ihre Preisnotirungen von der Berliner Frühbörse sind maßgebend.

Täglich die neuesten Nachrichten vom Effektenmarkt.
— Ausführlicher Kourszettel der Fondsbörse. —
Wöchentlich als Gratis-Beilage für die Abonnenten

„Landwirthschaftlicher Anzeiger",

anerkannt eines der hervorragendsten landwirthschaftlichen Fachblätter, dessen Mitarbeiter auf den einzelnen Gebieten der Landwirthschaft und Volkswirthschaft Autoritäten sind.

Wöchentlich die Verlosungsliste des „Deutschen Reichs- und Staats-Anzeigers".

Die Bank- und Handels-Zeitung ist ein treuer und zuverlässiger Rathgeber und unentbehrlicher Wegweiser im Produkten- und Geschäftsverkehr. **Sämmtliche Anfragen der Abonnenten werden entweder direkt oder im Briefkasten beantwortet;** ebenso sind wir erbötig, gegen eine kleine Expeditions-Gebühr unseren Abonnenten per Depesche Mittheilungen von größeren Preisschwankungen im In- und Auslande zu machen.

Der Abonnementspreis der „Bank- und Handels-Zeitung" mit allen Beilagen beträgt

vierteljährlich 8 Mark.

Bestellungen nehmen sämmtliche Postämter an.
Anzeigen 40 Pf. die Petitzeile.

Expedition der Bank- u. Handels-Zeitung,
Berlin W., Wilhelmstr. 43 a.

Probe-Nummern gratis und franko.

Kneipp'sche Wasserheilanstalt
„Marienbad" Neumark Westpr.

Schöne Heilerfolge bei den verschiedensten Krankheiten. Schöner angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Billige Preise.
Dr. Nelke.

Konkurs-Ausverkauf.

Das **Max Warth**'sche Konkurswaarenlager Thorn, Breitestraße Nr. 18,
bestehend aus:

Stahlwaaren:

Taschen- und Tischmessern, Schinken- und Brotmessern, diversen Scheeren und Rasirmessern,

optischen Artikeln:

Brillen, Pince-nez, Barometern, Thermometern, Krimmstechern und Operngläsern,

Artikeln zur Krankenpflege:

Irrigatoren, Leibbinden, Bruchbändern, Inhalations-Apparaten, Nabelbandagen, Nasen-, Augen- u. Ohren-Douchen, Suspensorien 2c.,
Gummi-Bett-Einlagen, ärztl. Instrumenten,

Neu! Pariser Artikeln, Neu!

wird zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** gänzlich ausverkauft.

Reparaturen in eigener Werkstätte.

Breitestraße **18. Max Warth,** Breitestraße **18.**

Adolph Leetz

THORN
Seifen- u. Lichte-Fabrik.





— Gegründet 1838. —

Haushalts-Kern-Seifen.



Alle Sorten
Lichte
Stärken
und
OELE.

Eingetr. Waarenz. 38 287.

Spezialitäten:
Spar-Seife.
Aromatische Terpentin - Wachs - Kernseifen.
Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

Maass-Geschäft

für elegante Herren-Garderoben.
Sport-Anzüge äusserst billig.
Fritz Schneider, Thorn,
Neustädt. Markt 22,
neben dem Königl. Gouvernement.

Anhaltische Bauschule Zerbst. Städtische, vom Staate beaufsichtigte und subventionirte Lehranstalt. — Getrennte Abtheilungen für **Hochbautechniker u. Steinmetze.** — Reifeprüfungen, Regierungskommissar. Lehrpläne kostenfrei. Der Direktor: **Opderbecke,** Professor.

---

10 Millionen Mark bar

betragen die Gesammtgewinne der staatlich garantirten

Großen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:
Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 80 000, 60 000 u. s. w.

Jedes zweite Los gewinnt.

Erste Ziehung am 15. und 16. Juli 1901.

Originallose inkl. Deutscher Reichsstempelsteuer für Mark 3.00, 6.00, 12.00 und 24.00.

Prospekte, aus welchen alles nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im voraus gratis.

August Ahlers, Braunschweig.

Pappdächer

reparirt, wenn auch noch so schadhaft, sowie
Klempner- und Wasserleitungsarbeiten
führt gut und billigst aus
Herm. Patz, Heiligegeiststr.-Ecke.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.